STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19190302

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Nr. 101. Sonntag, den 2. März 1919. 33. Jahrgang.

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo" erscheint täglich zweimal, Sonntags und nach Feiertagen nur einmal.
Bezugspreis: monatlich ℳ 2,60 vierteljährlich ℳ 7,80 frei ins Haus
Einzelnummer in der Expedition, in den Filialen und bei den Straßenhandlern 10 ₰.
Kreuzbandsendungen monatlich ℳ 4,—.
Buchhandlung: Erdgeschoß Buchdruckerei-Kontor 1. Stock Fehlandstr. 11.

Redaktion: Fehlandstraße 11. 1. Stock. Hamburg 36. Expedition: Fehlandstraße 11. Erdgeschoß.
Verantwortlicher Redakteur: Karl Petersson in Hamburg.

Anzeigen die neungespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 ₰. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen 36 ₰ zuzüglich Teuerungszuschlag von 20 %. Anzeigen-Annahme Fehlandstraße 11 Erdgeschoß (bis 7 Uhr abends für den folgenden Tag), in den Filialen (bis 8 Uhr), sowie in allen Annoncen-Bureaus. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen.

Kein Gemeinde- u. Stadtverordneten-Wähler darf heute der Wahlurne fernbleiben!

Auf jede Stimme kommt es an! — Wählt nur die sozialdemokratische Liste!

Proletarische Gegensätze in der Revolution.

I.

Infolge des vollständigen Zusammenbruchs des Militarismus, der die Hauptstütze der alten reaktionären Klassenherrschaft war, hat sich die deutsche proletarische Revolution mit einem geradezu staunenswert geringen Kraftaufwand vollzogen, und der eigentliche Umsturz des Alten, Ueberlebten wurde mit verhältnismäßig geringen Menschenopfern durchgeführt. Die Widerstandskraft der alten Herrschermächte war mit dem Brechen ihrer Hauptstütze derart erschöpft, daß sie sich fast widerstandslos in das Unvermeidliche fügten. Was blieb ihnen auch übrig, nachdem die Matrosen- und Soldatengewehre, die bis dahin dem Schutz ihrer Herrschaft dienten, sich gegen sie gekehrt hatten?

Damit war für Deutschland der Moment gekommen, da die Arbeiterklasse sich in den vollen Besitz zunächst der politischen Macht setzen und die Durchführung ihrer ökonomisch-sozialen und ihrer Kulturideale in die Hand nehmen konnte. Alle politischen Voraussetzungen dafür waren gegeben, und die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens hat einen Höhegrad erreicht, der einer verständigen Sozialisierungsaktion als Grundlage dienen kann. Selbstverständlich nicht in überstürzter Hast, sondern schrittweise und planmäßig, da die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft auch nicht einen kurzen Moment beeinträchtigt werden darf, am wenigsten in einer Zeit bitterster Not, wo wir an allem Notwendigen Mangel leiden. Diese unerhörte Not zu besiegen, ist die erste und wichtigste Aufgabe, einerlei, mit welchen Mitteln es geschehen kann. Ehe sie nicht überwunden ist, kann an eine durchgreifende Aenderung der Wirtschaftsorganisation nicht herangegangen werden. Inmitten des durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Chaos ist solch eine grundlegende Neugestaltung unmöglich. Am gefährlichsten sind Einzelexperimente einer falsch verstandenen „Sozialisierung", wie sie hier und da unter der Führung unklarer Köpfe, die weder von volkswirtschaftlicher Theorie, noch von der Praxis etwas verstehen, versucht worden sind. Sie können nur störend auf unser Wirtschaftsleben wirken und beschwören die größten Gefahren herauf, weil sie die Produktivität der deutschen Arbeit herabzumindern geeignet sind. Das kann unser Volk am wenigsten ertragen zu einem Zeitpunkt, wo es darauf ankommt, alle Kräfte anzuspannen, um möglichst schnell der ungeheuerlichen Not der Gegenwart Herr zu werden.

Die Einsicht für diese Notwendigkeit ist zweifellos auch bei der Masse der deutschen Arbeiter vorhanden. Vor allem bei den geschulten Sozialdemokraten. Wäre es nicht so, dann müßte die deutsche Sozialdemokratie mit Trauer auf die Vergeblichkeit ihrer durch Jahrzehnte betriebenen Aufklärungsarbeit zurückblicken. Sie hätte dann zwar nicht pour le roi de prusse, aber — für Spartakus gearbeitet. Wenn es heute anders zu sein scheint, so findet das seine Erklärung in der Tatsache, daß der lange, opferreiche, Not erzeugende und die Menschen demoralisierende Krieg auch die Geister in Verwirrung gebracht und sie für Irrlehren und für Verhetzung aller Art empfänglich gemacht hat.

Darin liegt die Wurzel des Uebels, das gegenwärtig wie eine Welle des Wahnsinns über Deutschland hinwegbraust und die Errungenschaften der Revolution zu gefährden droht. Die Gewaltpolitik der Spartakusleute, die teils erzwungenen „Generalstreiks" sollen angeblich den Zweck haben, die Revolution weiterzutreiben. In Wahrheit bringen sie die Revolution nur in Gefahr und führen für unser ganzes Volk und für die Arbeiter in erster Linie die Aussicht auf akute Hungersnot herbei, die die furchtbarsten Verzweiflungsakte zur Folge haben müßte. Vielleicht rechnen manche der führenden Elemente der Spartakusleute mit dieser unausbleiblichen Wirkung, wenn sie ihr wahnwitziges Treiben wie bisher fortsetzen, weil sie den Traum von der „Weltrevolution" träumen, die das Heil für das Proletariat aller Länder bringen soll. Aber in der durch den Krieg schon zertrümmerten Wirtschaft des alten Europas bedeutet die „Weltrevolution" nur das vollständige Chaos, aus dem es sobald kein Erheben gibt. Auf einen Trümmerhaufen mit einer halbverhungerten und durch den Hunger dezimierten Bevölkerung kann man keine sozialistische Gesellschaft aufbauen. Der „Erfolg" der erträumten „Weltrevolution" wäre nichts anderes als die Vernichtung aller sozialistischen Hoffnungen auf Generationen hinaus.

Haben wir aber in Deutschland es nötig, uns solchen törichten Träumen hinzugeben? Hat nicht die in ihrem ersten Stadium glücklicherweise so wenig blutig verlaufene Revolution für die Arbeiterklasse die Tore weit geöffnet, durch die sie eingehen kann in das Reich einer lichteren Zukunft, die ihre Ideale zu erfüllen verspricht?! Warum mußten aus dieser aussichtsreichen Situation sich Zustände entwickeln, die nur zum Verderben unseres Volkes ausschlagen können, wenn es nicht bald gelingt, der Vernunft wieder Gehör zu verschaffen und die rasende Tollheit des Putschismus zu überwinden?

Die Antwort auf diese Fragen berührt ein tieftrauriges Kapitel der Revolutionsgeschichte. Es ergibt sich, daß die sich selbst für sehr radikal haltende Spartakusgruppe und in etwas abgemindertem Maße auch die Unabhängigen die aus früheren Revolutionen sich ergebenden Lehren nicht richtig anzuwenden verstehen und daß ihr falsch geleiteter Nachahmungstrieb sie auf verkehrte Wege gebracht hat. Einmal glauben sie, den russischen Bolschewismus als die revolutionäre Methode der Gegenwart kopieren zu müssen, ohne so viel Einsicht in den Zusammenhang der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu haben, um sich zu sagen, daß revolutionäre Kampfmethoden sich nicht beliebig von einem Lande in das andere übertragen lassen, daß vielmehr je nach der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungshöhe eines Volkes auch die anzuwendenden Kampfmethoden andere sein müssen. In einem Lande, das schon eine Reihe von Etappen zur Demokratie durchlaufen hat, müssen sie naturgemäß andere sein, als in einem Lande, dessen Volk sich eben daran macht, den nackten Absolutismus abzuschütteln. Kein Volk wird verständigerweise zur Gewalt greifen, die es selbst am schwersten trifft, wenn es die Möglichkeit hat, auf friedlichem Wege seine Befreiung aus dem alten Joch durchzusetzen. Aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse machen in einem auf hoher Kulturstufe stehenden Volke die Anwendung gewalttätiger Kampfmethoden viel verhängnisvoller als in einem Lande, dessen Wirtschaftsstruktur, wie beispielsweise die Rußlands, noch eine einfache und weniger empfindliche ist. Was in Rußland allenfalls ertragen werden kann, würde Deutschlands komplizierte Volkswirtschaft völlig zugrunde richten.

Aber auch die Annahme, daß die gegenwärtige deutsche Revolution in gleicher Stufenfolge wie die französische Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts sich entwickeln und eine fortgesetzte Radikalisierung erfahren müsse, als deren Treiber die Spartakisten sich selbst berufen fühlen, ist falsch. Sie beruht auf einer vollständigen Verkennung des anders gearteten Charakters unserer Revolution gegenüber der französischen. Die 130 Jahre, die seit dem Beginn der letzteren verflossen sind, haben die politischen wie die wirtschaftlichen Verhältnisse aller modernen Kulturländer von Grund auf umgewälzt und damit ganz neue Voraussetzungen und Bedingungen für die Revolution geschaffen. Die französische Revolution von 1789 war (wie in Deutschland noch die 1848er) eine solche des Bürgertums; die proletarischen Elemente, die in den eigentlichen Kampfaktionen mitwirkten, waren gewissermaßen nur Hilfstruppen. Der Sieg der Revolution brachte den bürgerlichen Interessen Befriedigung, während die proletarischen vernachlässigt wurden. Das entfesselte den Klassenkampf innerhalb der Revolution, der die noch nicht zur Verselbständigung gediehenen proletarischen Interessen in den Vordergrund zu drängen suchte. Dieser Kampf brachte auch zeitweilig die radikalsten Elemente an die Macht, aber nur für eine kurze Periode. Für ein proletarisches Regime war die wirtschaftliche Entwicklung am Ende des 18. Jahrhunderts noch nicht reif (ja selbst 1848 und 1871 zur Zeit der Pariser Kommune noch nicht); es mußte zusammenbrechen und ihm folgte die Gegenrevolution, die im Säbelregiment des ersten Napoleons und in der Rückkehr der Bourbonen endete.

Ganz anders liegen gegenwärtig die Dinge in Deutschland. Unsere Revolution ist eine proletarische, eine sozialistische. Auch die Matrosen und Soldaten, die nach dem Zusammenbruch des Militarismus den unmittelbaren Stoß zum Umsturz der alten Herrschermächte führten, sind durchweg proletarische Elemente; an ihrem richtigen Klasseninstinkt scheiterten die Versuche, den militärischen Bürgerkrieg zu entfesseln. Daraus ergeben sich für den Fortgang der Revolution besondere Konsequenzen, die in einem weiteren Artikel näher untersucht werden sollen.

Deutschlands innere Krise.

Tolle Zustände in Leipzig.
Anhaltende Verwirrung in Bayern.
Berliner Zeitungen wegen Streiks nicht erschienen.

(Eigener Drahtbericht des „Hamburger Echo".)

Das „Berliner Tageblatt", die „Vossische Zeitung" und der „Lokalanzeiger" sind heute nicht erschienen. Es wird in den Betrieben gestreikt. Ob der Streik politischer oder wirtschaftlicher Natur ist, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen.

Ueber die verzweifelte Lage in Leipzig

meldet der „Vorwärts" vom 1. März, daß die Streikbewegung ohne den Bürgerstreik nie ihre Bedeutung hätte erlangen können. Der Eisenbahnbetrieb ist stillgelegt, Handel und Verkehr ruhen vollständig, nur Post und Telephon funktionieren notdürftig. Der Hauptbahnhof ist geschlossen. Auf einigen Linien fahren noch unregelmäßig ein paar Züge bis auf 15 Kilometer an Leipzig heran, von wo dann die Reisenden den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen müssen. Sämtliche Zeitungen sind am Erscheinen verhindert, da auch in den Gas- und Elektrizitätswerken gestreikt wird. Nur die „Leipziger Volkszeitung" erscheint, da sie von langer Hand her eine alte eigene Stromerzeugungsanlage rechtzeitig instand setzen ließ und sich ihr Personal nicht am Streik beteiligt. Die Ausgabe der Nahrungsmittelkarten ist eingestellt, ebenso fast völlig der Nahrungsmittelverkehr. Von einer Zufuhr ist keine Rede mehr. Die Bäckerinnung wirkt auf ihre Mitglieder ein, das Brotbacken zu unterlassen. Die Erwerbslosen sind ohne Unterstützung; aus den Krankenhäusern sind zahlreiche Kranke entlassen, neue Kranke werden von der Aufnahme vielfach zurückgewiesen. Die Apotheken sind geschlossen. Zahlreiche Aerzte verweigern, auch in schweren Fällen, Hilfeleistung. Die Angestellten der Ortskrankenkasse streiken, zum Teil auf der linksradikalen Seite, zum Teil auf der bürgerlichen. Angesichts der heute fälligen Krankengeldauszahlung an 7000 Arbeitsunfähige ist jedoch die Arbeit aufgenommen worden, nachdem gestern der A.- und S.-Rat die Ersetzung der Beamten durch stellungslose Handlungsgehilfen angedroht hatte. Ferner meldet der Berichterstatter des „Vorwärts", daß der Leipziger A.- und S.-Rat schon seit Wochen Exerzitien mit Kanonen und Maschinengewehren veranstaltet hat und neuerdings auch das Ausheben von Schützengräben geübt werde. — Bei „Freiheit" meldet aus Leipzig, daß heute früh Verhandlungen zwischen Vertretern des Vorstandes der Krankenkassen und Vertretern des A.- und S.-Rates stattfanden. Die Lebensmittelgeschäfte hätten alle wieder geöffnet. Die Milchzufuhr sei bisher genügend, die Zufuhr von Gemüse jedoch gering. Die Lebensmittelverteilung an die Arbeiterschaft soll direkt erfolgen.

Auch in Schleußig ist der Generalstreik ausgebrochen. Der Ort liegt an der Grenze von Preußen und Sachsen. Die Eisenbahner haben sich dem Streik angeschlossen.

Erregte Demonstration in Leipzig.

In Leipzig kam es gestern zu erregten Demonstrationen der Arbeitslosen, weil ihnen Unterstützungen nicht ausgezahlt werden konnen. Sie erzwangen die sofortige Gefangennahme der Abgeordneten. Die Spannung in der Stadt ist auf das höchste gestiegen. Ununterbrochen fahren Autos mit bewaffneten Matrosen durch die Stadt. — In Sachsen sollen alle bisherigen Verhandlungen zwischen Streikenden und Reichsregierung ergebnislos verlaufen sein.

Schwere Exzesse in Eisenach.

WTB. **Eisenach**, 1. März. Der „Eisenacher Tagespost" zufolge unternahmen heute früh 2 Uhr etwa 70 Zivilisten und Soldaten einen Ueberfall auf die Kasernen, um den schlafenden Truppen die Gewehre wegzunehmen. Die Angreifer konnten jedoch durch die hinzueilenden Soldaten wieder entwaffnet werden, drei Rädelsführer wurden festgenommen. Eine Stunde später unternahmen bewaffnete Zivilisten unter Führung eines Postschaffners einen Ueberfall auf das Postgebäude, wo mit Rücksicht auf den Monatsersten große Geldsummen vermutet wurden. Die anwesenden Postbeamten wurden in ein Zimmer gedrängt und mit Erschießen bedroht, falls sie es verlassen würden. Das 94. Bataillon veranlaßte die Angreifer jedoch zur schleunigen Flucht. Das Schloßgebäude, in dem der hiesige Arbeiterrat tagt, wurde von den Mannschaften der hiesigen regierungstreuen Truppen unter Bewachung genommen. Für Montag vormittag haben die hiesigen Arbeiter den Generalstreik beschlossen.

Regierungstruppen auf dem Marsch.

Einer Meldung aus Apolda zufolge sind dort zahlreiche Regierungstruppen, Infanterie und Artillerie, in der Richtung auf Naumburg durchmarschiert. Die Blättermeldung, wonach der Bürgerstreik in Leipzig als gescheitert anzusehen sei, und die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden würde, ist nach einer Mitteilung des Bürgerausschusses vollkommen unzutreffend. An eine Wiederaufnahme der Arbeit vor Beendigung des Generalstreiks der Arbeiter werde nicht gedacht.

Wilde Gerüchte aus Bayern.

Nürnberg. Der „Fränkische Kurier" meldet aus Augsburg: Infolge der heutigen unsicheren Lage, die in Bayern zur Anarchie hinneigt, machen sich in Westschwaben Absplitterungsversuche von Bayern bemerkbar. Es fanden bereits Verhandlungen statt mit den württembergischen Kreisen. Es wird an einen Anschluß Westschwabens an Württemberg gedacht.

Der „Fränkische Kurier" meldet aus München: In den Straßen herrschte heute lebhafte Aufregung. Wilde Gerüchte gehen durch die Stadt. In allen Straßen sind Maueranschläge erschienen, unterzeichnet vom Militärminister, vom Stadtkommandanten sowie von den Mehrheitssozialisten und den Gewerkschaften, worin aufgefordert wird, Ruhe zu halten und die Straßen frei zu machen, da es notwendig sei, jetzt endlich mit dem Terror der Lewien, Mühsam und Genossen, d. h. der Spartakusse und Kommunisten zu brechen. Inzwischen spitzen sich auf Grund des neuen Antrags zur Lösung der Krise die Dinge zu. Von beiden Seiten wird ziemlich deutlich angesagt. Panzerautomobile und Kavallerie durchstreifen die Stadt.

Die neue bayerische Ministerliste

enthält folgende Namen: Präsidium und Inneres: Segitz; Handel, Gewerbe und Industrie: Simon; Finanzen: Jaffé; Soziales: Unterleitner; Verkehrswesen: Frauendörffer; Landwirtschaft: Dirr; Kultur: Nikisch; Militärangelegenheiten: Schneppenhorst; Justiz: Enders. Das Ministerium des Aeußeren wird als Staatssekretariat dem Präsidium unterstellt.

Blutige Zusammenstöße in München.
Der Russe Lewiné flüchtig.

Aus München wird gemeldet: Noch gestern abend wurde von den Kommunisten die Parole ausgegeben, heute in den Generalstreik zu treten und sich um 11 Uhr vormittags auf der Theresienwiese zu einer friedlichen Demonstration zu versammeln. Heute waren vor den großen Betrieben Münchens bewaffnete Soldaten aufgestellt, die den in die Fabrik gehenden Arbeitern den Eintritt verwehrten mit dem Hinweis darauf, daß heute nicht gearbeitet werde. Der Depotvorstand der Straßenbahn wurde verständigt, daß heute der Betrieb zu ruhen habe, widrigenfalls er mit Gewalt stillgelegt werde. Das Elektrizitätswerk und die Gasanstalten erhielten ähnliche Ankündigungen. Schon gestern nachmittag besetzten Truppen das Zentralbureau des Spartakusbundes und hoben es aus. Heute morgen versammelten sich Arbeiter aller drei sozialistischen Richtungen auf der Theresienwiese, als drei Kompagnien der Schutztruppe angerückt kamen. Diese drei Kompagnien schlossen sich jedoch den Arbeitern an. Daraufhin kam die Kompagnie, die gestern in den Landtag zur Verhaftung der Kommunisten eingedrungen war, und schoß auf die Menge. 3 Mann blieben sofort tot, 9 wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Nach diesem Vorfall zerstreute sich die Menge, sammelte sich aber wieder vor dem Landtagsgebäude, wo sie zur Stunde noch steht und stürmisch Einlaß begehrt.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg." meldet aus München, daß der Stadtkommandant Dürr eine Erklärung erlassen habe, wonach wegen der das ganze Land und seine Ernährung bedrohenden Hetzereien der Kommunisten die Stadtkommandantur und das Polizeipräsidium im Einvernehmen mit der sozialdemokratischen Fraktion und den freien Gewerkschaften beschlossen hätten, die Kommunistenführer nach Schluß des Kongresses zu verhaften. Die Truppen hätten sich nicht länger zurückhalten lassen und aus eigenem Antrieb schon gestern die Verhaftung versucht.

Widerspruchsvolle Meldungen aus Braunschweig.

Dem „Vorwärts" wird unter dem 1. März aus Braunschweig gemeldet: Heute herrscht hier vollständige Ruhe. In den Betrieben finden Neuwahlen der Betriebsräte statt, und diese werden um 5 Uhr über die gemeinsamen Beschlüsse Bericht erstatten. Bekanntlich ist die braunschweigische Regierung zu gleichen Teilen aus Unabhängigen und Mehrheitssozialisten zusammengesetzt, die sich auf ein gemeinsames Aktionsprogramm geeinigt haben, das bei der Tagung des Landtags vorliegt. An den gegenwärtigen putschistischen Versuchen, die die Regierung stürzen und den Landtag beseitigen wollen, sind auch Unabhängige beteiligt. — Die Generalstreikagitation in Braunschweig hat bisher wenig Erfolg gehabt. Gestern wurde nur in einigen Betrieben gestreikt; im übrigen lehnte es die Arbeiterschaft ab, in den Ausstand zu treten. Auch die Bergarbeiter in den braunschweigischen Kohlenbezirken haben es auf einer in den letzten Tagen abgehaltenen Konferenz abgelehnt, in den Generalstreik einzutreten.

*

Meldungen bürgerlicher Blätter zufolge soll die Stimmung in Braunschweig allerdings weniger ruhig sein. Auf dem Schloßplatz soll die Räteherrschaft nach Münchner Muster ausgerufen worden sein und die kürzlich von den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen gebildete Regierung nicht anerkannt werden.

Tiefernste Stimmung in Weimar.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, den 1. März 1919.

Präsident **Fehrenbach** eröffnet nach 10¼ Uhr die Sitzung.

Abgeordneter Merges-Braunschweig hat sein Mandat niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Wahlprüfungsausschusses, der ermächtigt werden soll, Beweiserhebungen in Wahlprüfungsangelegenheiten durch die Behörden vornehmen zu lassen.

Der Antrag gelangt einstimmig zur Annahme.

Es folgt die Beratung des von sämtlichen 37 weiblichen Mitgliedern der Nationalversammlung eingebrachten Antrages, der die sofortige Aufhebung der Hungerblockade und die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen fordert.

Frau **Neuhaus** (Z.): Der Krieg ist zu Ende, aber die Hungerblockade besteht weiter und kostet unzählige Menschenleben. Wir Frauen fordern, daß die Menschenliebe in ihre alten ewigen Rechte wieder eingesetzt werde. (Allseitiger Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Präsident **Fehrenbach** spricht unter lebhaftem Beifall der Versammlung den Frauen für diese edle Tat den Dank aus.

Zur Verhandlung gelangt hierauf eine von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen, eingebrachte Entschließung, welche die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte fordert.

Auf Vorschlag des Präsidenten Fehrenbach wird um 1 Uhr die Weiterberatung auf 3½ Uhr nachmittags vertagt.

*

Wegen Papieramgels können wir den ganzen Bericht der Vormittagssitzung, der sich mit Kolonialfragen beschäftigte, nicht bringen. Der Bericht der Nachmittagssitzung dagegen ist vollständig angefügt.

Um ¾4 Uhr werden die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Dr. **Rocksicke** (DNP.): Die jetzige Verordnung stützt sich nicht auf Tatsachen, sondren auf Urteile. Ich frage, wo bleibt der Zwang zur Arbeit, um die Kohlen herauszuholen. (Sehr gut! rechts.) Dies ist und bleibt ein Ausnahmegesetz gegen die Landwirtschaft. (Beifall rechts.)

Dr. **Heim** (Bayer. B.): Diese Verordnung vom 4. Februar 1919 ist ein gefährliches Agrarexperiment. Die alte Verordnung hätte vollkommen genügt. Wir werden auch in der Zukunft nicht über einen Anbauzwang hinwegkommen. Das Schlimmste aber ist die innere Sabotage, die die Landwirtschaft an der Arbeit hindert. Getreide liegt noch ungedroschen, Mühlen stehen still, alles, weil keine Kohle da ist. Die Leute streiken, weil man ihnen Versprechungen von Sozialisierung macht. Sie sozialisieren ja den Hunger. Wir haben noch für 9 bis 10 Wochen Lebensmittel, dann werden die Hungernden von der Straße in die Häuser gehen und dann kommen die Plünderungen auf dem Lande. Wir stehen in Wirklichkeit vor einem Abgrund. Die Situation ist so tragisch ernst, daß ich es nicht verstehen kann, wie draußen die Massen sich irreführen lassen. Wäre es denn nicht möglich eine dieser Versammlung würdige Formel zu finden, um ohne Unterschied der Parteien vor dem ganzen Volke vorstellig zu werden. Der Verteilungsplan im Innern lockert sich mehr und mehr. Räteorganisationen geben vielfach selbst den Anlaß zu Störungen in dieser Hinsicht. Alles, was das Frühjahr uns an Früchten bringen wird, kann nicht den Mangel an Brot ersetzen.

Braun-Düsseldorf (SD.): Für schnelle und gründliche Prüfung bin auch ich. Aber deshalb brauchen wir den Kommissionen nicht noch eine Marschroute besonders vorzuschreiben. Die von Herrn Rocsicke angefuchtene Verordnung müßte, um wirksam zu sein, eine Verschärfung erfahren. Zu den Bauern- und Landarbeiterräten habe ich doch mehr Vertrauen als zu den Landräten oder den Assessoren, die vielfach früher die Entscheidung gegeben haben. Die Verordnung ist eine aus der Not der Zeit geborene Notverordnung. Jetzt ist keine Zeit, zu experimentieren. Alles muß darangesetzt werden, um eine intensive Belebung zu ermöglichen. Es ist doch ein Unding, daß aus Kohlenmangel Getreide nicht ausgedroschen werden kann. Wenn die Bergleute nach Brot rufen und gleichzeitig die Arbeit niederlegen, so nehmen sie damit ihren Kindern das Brot vom Munde weg. Die Landwirtschaft bedarf der Stickstofflieferung, aber die Arbeiter legen die Stickstoffwerke still. Dann bekommen wir bloß die halbe Ernte und sind im nächsten Jahre vom Auslande noch viel abhängiger als jetzt.

Wurm (USP.): Die Bergarbeiter in den Braunkohlenwerken haben schon vor 14 Tagen die Einsetzung der Betriebsräte als Beginn der Sozialisierung gefordert und gleichfalls erklärt, um einen Streik zu verhüten, daß dieser aber kommen müßte, wenn die Forderung abgelehnt würde. Die Arbeiter wollen die Demokratie auch in den Betrieben, und die Betriebsräte sind das geeignete Mittel, um auf ruhiger, friedlicher Basis die Sozialisierung zu erreichen. Mit der alten Militärgewalt dürfe man solcher Entwicklung nicht entgegentreten. Die Arbeiter haben lange genug unter dem kapitalistischen Joch gelitten. Sie wollen jetzt praktisch mitzuarbeiten und mitzubestimmen das Recht haben, und sie werden es sich nicht nehmen lassen.

Reichsarbeitsminister **Bauer** berichtet eingehend über die Verhandlungen die am 13. und 14. Februar in Weimar mit den Vertretern der Bergarbeiter des Ruhrgebietes, der der sogenannten Neuner-Kommission, und den Vertretern des Bezirksbergarbeiterrates Halle über die Frage der Betriebsräte stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen war ein völliges Einverständnis erzielt worden, auch über die letzte Streitfrage, daß die getroffenen Vereinbarungen nicht sofort in Kraft treten sollen und können, daß sie vielmehr einstweilen als Richtlinien hinausgehen und später von der Nationalversammlung in gesetzliche Form gebracht werden sollen. Nach Abschluß der Verhandlungen sind die Vertreter des Neuner-Komitees in Essen in der Versammlung, in der sie Bericht erstatteten, für den Generalstreik eingetreten. Dieser wurde aber nur von Unabhängigen und Spartakisten beschlossen und kam deshalb nicht zur Durchführung. Aus Halle ging mir ein Telegramm zu, in dem der Bezirksbergarbeiterrat die umgehende Zusage verlangte, daß die getroffenen Vereinbarungen bis Sonntag, also vorigen Sonntag, Gesetzeskraft erhalten sollten. Als ich darauf antwortete, daß dieses nicht möglich sei, wurde am Sonntag der Generalstreik beschlossen. Er wurde, wie sich aus dem Verlauf der Dinge ergibt, nicht wegen dieser Differenzen beschlossen, sondern aus politischen Gründen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Nachdem dieselben Herren, die hier in Weimar mit mir diese Vereinbarungen getroffen hatten, in ihrer Versammlung dort in einer Weise Bericht erstattet hatten, die in keiner Weise der Wahrheit entsprich. Die Ausführungen und Beschlüsse in den Versammlungen beweisen, daß leider

doch wahr ist, was der Abgeordnete Wurm nicht wahr haben will: daß es Arbeiterführer gibt, die in ziemlich leichtfertiger Weise Streiks anzetteln, nur um politische Geschäfte zu machen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Widerspruch bei den Unabhängigen.) Man hat die Einführung der Räterepublik in Bayern begrüßt und hat ihre Durchführung für das ganze Reich verlangt. Man hat den Generalstreik verhängt, damit Regierung und Nationalversammlung abtreten müssen. Das steht in Wahrheit in der Resolution. (Hört! hört!) Der Streik im Halleschen Braunkohlengebiet und ebenso der in Leipzig ist tatsächlich — da hilft kein Streiten — aus politischen Gründen entstanden. Es ist die revolutionäre Gymnastik, die dabei zum Ausdruck kommt. Es ist das Bestreben, durch ewige Beunruhigung unseres Wirtschaftslebens die Vorbedingungen für eine neue soziale Revolution und damit für die Einführung der Räterepublik zu schaffen. Aehnlich liegen die Dinge in der Sozialisierungsfrage. Weil die Sozialisierung, wie Ihre (z. d. Unabhängigen) Vertreter selbst zugeben müssen, im Augenblick nicht durchgeführt werden kann, sucht man in agitatorischer, demagogischer Weise die Arbeiter mit Mißtrauen gegen die Regierung zu erfüllen. Dabei kann ich mitteilen, daß die Dinge schon im Flusse sind, daß in kürzester Frist der Nationalversammlung eine Vorlage zugehen wird, die die Uebernahme des Kohlensyndikats auf das Reich als erste Maßnahme vorsieht. Zum Schluß wendet sich Redner gegen den Vorwurf, daß die Regierung ohne zwingende Not Gewalt anzuwenden braucht. Aber sie ist leider gezwungen, es zu tun, um Gewalttaten und räuberische Erpressungen und Plünderungen verbrecherischer Elemente zu verhindern. (Beifall.)

Vizepräsident Schultz bittet die Redner, sich möglichst kurz zu fassen, damit wenigstens dieser Gegenstand der Tagesordnung heute noch erledigt werden kann.

Reichsjustizminister Dr. Landsberg: Die Empfindungen des Dr. Heim sind auch die der Reichsregierung. Auch wir sehen mit Entsetzen, daß unser Volk dem Abgrund entgegeneilt. Wir haben heute den Beschluß gefaßt, den Arbeitern Worte zuzurufen, die in gleicher Weise von der Liebe zu unserem Volk wie von der Sorge unseres Schicksals eingegeben sind. In diesem Aufruf ist auch das Versprechen einer Kodifikation des gesamten Arbeiterrechts enthalten. Es soll alle Wünsche erfüllen, in denen sich die Arbeiter aller gewerkschaftlichen Richtungen einig sind. Das Gesetz soll in erster Linie ein Koalitionsrecht schaffen. Weiter soll es mit der Rechtsunfähigkeit der Berufsvereine aufräumen. Ferner wird das Gesetz die Einigungsämter bringen, sowie die Ausgestaltung der Betriebsräte, die im Produktionsprozeß auf wirtschaftlichem Gebiet einen maßgebenden Einfluß haben sollen. Die Regierung spricht die Hoffnung aus, daß die deutschen Arbeiter mit Lust und Liebe an diesem Gesetz mitarbeiten werden, das die Magna Charta der deutschen Arbeiter werden solle. (Beifall.)

Dr. Cohn (USP.): Alle Versprechen über geplante Sozialisierungen werden nichts nützen, ehe man nicht die richtigen Leute mit der Sozialisierung betraut. Wenn man dem neuen Arbeiterrat das konstitutionelle Fabriksystem erhalten will, da will ich gleich sagen, daß diese Form heute schon überholt ist und die Arbeiter heute nicht mehr befriedigen kann.

Nach kurzen Bemerkungen des Arbeitsministers Bauer, des Wirtschaftsministers Wissel und des Ministers Gothein werden die Beschlüsse zweiter Lesung auch in dritter Lesung bestätigt. In der Gesamtabstimmung gelangt das Gesetz mit großer Mehrheit endgültig zur Annahme.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Verfassungsentwurf.

Schluß 6¼ Uhr.

Politische Nachrichten.

Ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag für Sozialisierung.

(Eigener Drahtbericht des „Hamburger Echo".)

Wie die „V. Z. N." aus Weimar erfahren, ist heute in der Nationalversammlung folgender Antrag der Sozialdemokratischen Partei zur Verteilung gelangt: 1. Das Eigentum an den zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Bodenschätzen steht allein der Nation zu; 2. die Regierung wird aufgefordert, die Ueberführung der Bergwerke und Erzeugung der Energie in öffentliche Betriebe (Sozialisierung) mit mehr Beschleunigung zu betreiben und dabei Arbeiter und Angestellte durch geeignete Vertretungen (Betriebsräte) zur Kontrolle und Verwaltung heranzuziehen. Diesen Antrag wird Genosse Hué begründen. — Die Regierung ließ mitteilen, daß ein diesen Wünschen entsprechender Gesetzentwurf bereits seit Wochen vom Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitet werde und in kürzester Frist der Nationalversammlung zugehen wird. Wissell erklärte, der erste praktische Schritt zur Sozialisierung des Bergbaues werde die Uebernahme des Kohlensyndikats durch das Reich sein.

Englische Handelsaufnahme mit dem linken Rheinufer.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß einer vom Kabinett erhaltenen Mitteilung zufolge die britische Regierung beschloß, den englischen industriellen Kaufleuten zu erlauben, mit den Bewohnern des linken Rheinufers Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Der Antrag Kaliski.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Groß-Berliner Räte-Versammlung ist der Vorschlag Kaliskis nachzutragen, der am Dienstag weiterberaten werden soll. Kaliski schlägt vor, jeder aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Körperschaft eine Kammer der Arbeit zu geben, die sich auf dem Rätesystem aufbaut. In den Gemeinden, Kreisen, Provinzen, Ländern und Reichen, überall soll das Parlament herrschen, ergänzt durch Kammern der Arbeit. Die Aufgaben dieser Kammern sind: Ausarbeitung und Prüfung aller Gesetze wirtschaftlichen Charakters, dauernde Untersuchung der wirtschaftlichen Entwicklung mit dem Recht der Initiative bei der Sozialisierung einzelner Produktionszweige. Zu dem Zustandekommen eines Gesetzes bedarf es der Zustimmung beider Häuser. Wenn die allgemeine Kammer ein Gesetz dreimal in derselben Form angenommen hat, wird es auch ohne Zustimmung der Kammer der Arbeiter Gesetz. Beide Kammern haben das Recht, ein Referendum zu verlangen. Ferner sollen die Arbeiterräte die Vertretung der Arbeiter für die Fragen der Produktion in den Arbeitsgemeinschaften bilden, die für alle Gewerbe errichtet werden müssen. — Der „Vorwärts" äußert Bedenken gegen diesen Vorschlag insofern, als er bei Beibehaltung des Staatenausschusses zu einem Dreikammersystem führen und eine endlose Verschleppung der Gesetzgebung zur Folge haben würde, außerdem auch einen Verstoß gegen den Grundsatz darstellen würde, daß der allgemeine Volkswille die einzige Quelle öffentlichen Rechts ist. Der „Vorwärts" bleibt grundsätzlich Anhänger des Einkammersystems. Dagegen ist ihm der Vorschlag des Referendums über Gesetzesvorschläge, wenn es von Volksteilen von einem bestimmten Umfange verlangt wird, sympathisch.

Amerika und der Völkerbund.

WTB. Washington, 1. März. (Reuter.) Lodge hielt als Wortführer der republikanischen Opposition gegen den Völkerbund im Senat eine Rede, in der er darlegte, daß der Völkerbund, wie er jetzt aufgestellt worden ist, Streit erzeugt, statt den Weltfrieden zu wahren. Er sympathisierte mit dem Verlangen der Völker, daß Anstrengungen gemacht werden, um den Weltfrieden zu sichern, aber eine solche Schöpfung müsse in Ruhe vor sich gehen, und nicht zu einer Zeit, in der noch der Kriegszustand besteht. Die Vereinigten Staaten sollen keine Brücke über die Kluft schlagen, die die amerikanische Freiheit und Ordnung von der russischen Anarchie trenne, und dürfen sich nicht infolge des in Eile begangenen Fehlers von der übernationalen Regierung in die Netze des internationalen Sozialismus und der Anarchie ziehen lassen. Lodge schloß mit einer ausführlichen Kritik am Völkerbund-Entwurf und schlug verschiedene Verbesserungen vor.

Verhaftung eines deutschen Konsulatsbeamten in Prag.

Wie den Wiener Blättern aus Prag gemeldet wird, wurde der im ehemaligen Prager deutschen Konsulat als Vizekonsul zugeteilte Beamte des Berliner Auswärtigen Amtes Dr. Paul Schwartz gestern unter der Beschuldigung verhaftet, daß er versucht haben soll, Agitationsschriften zur Losreißung Deutschböhmens vom tschecho-slowakischen Staat durch einen Konsulatskurier über die Grenze zu bringen. Er wird außerdem beschuldigt, eine Beamtin des tschecho-slowakischen Pressebureaus bestochen und die ihm auf diese Weise in die Hände gefallenen Nachrichten den Wiener Depeschenagenturen und den Prager deutschen Blättern mitgeteilt zu haben. Auch mehrere Freunde von Schwartz sollen verhaftet worden sein.

Tages-Bericht.

Sonnabend, den 1. März.

Hamburg.

Heute ist der letzte Tag,

an dem die Listen für die Wahlen zur verfassunggebenden Hamburger Bürgerschaft ausliegen. Wer versäumt, sie einzusehen und nötigenfalls seinen Namen noch eintragen zu lassen, bringt sich selbst um sein vornehmstes politisches Recht.

Sozialdemokr. Verein für das hamburg. Staatsgebiet.

Dienstag, den 4. März 1919, abends 7½ Uhr:

Bezirksversammlungen

in den bekannten Bezirkslokalen.

Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist notwendig, da außerordentlich wichtige Angelegenheiten besprochen werden müssen. **Der Vorstand.**

Aktive Genossinnen!

Am Montag, 3. März, nachmittags 5 Uhr, findet im Konferenzsaal, Große Theaterstraße 44, I., eine Versammlung aller tätigen Genossinnen statt, welche sich mit unseren Forderungen zur Wohnungsfrage, Schulpolitik, Sittenpolizei usw. und deren Benutzung im Wahlkampf befassen wird. Das Erscheinen aller aktiven Genossinnen ist unbedingt erforderlich! **Der Werbeausschuß.**

Zum Streik der Versicherungsbeamten.

Den Bemühungen der freien gewerkschaftlichen Berufsorganisation der Versicherungsbeamten, dem Verband der deutschen Versicherungsbeamten, ist es gelungen, mit einer der am Streik beteiligten Gesellschaften, der „Albingia", bereits zu einer Einigung zu kommen. Nachdem in einer Betriebsversammlung als Forderungen der Angestellten festgelegt waren:

1. Restlose Anerkennung und loyale Durchführung des Tarifvertrages vom 9./10. Januar 1919.
2. Unwirksamkeit des Sondervertrages vom 27./28. Januar.
3. Bildung einer besonderen Kommission für die Verhandlungen über die Auslegung und Anwendung des Tarifvertrages,

begab sich eine Abordnung der Streikleitung und der Angestelltenausschuß der „Albingia" zu Herrn Generaldirektor Mutzenbecher. Die Forderungen der Angestellten wurden von der Direktion angenommen, worauf der Verband in einer Betriebsversammlung der „Albingia" den Streik für beendet erklärte.

Eine Betriebsversammlung der Angestellten der Firma H. Mutzenbecher jun. beschloß einstimmig als Akt der Solidarität mit den streikenden Kollegen anderer Betriebe die restlose ungedeutete Erfüllung des Vertrages vom 9./10. Januar zu fordern. Obwohl die Firma selbst den Vertrag erfüllt, sind die Angestellten nötigenfalls bei weiterem Vertragsbruch der Arbeitgeber zu allen Schritten gewerkschaftlicher Solidarität bereit.

Eine Betriebsversammlung der Angestellten der Hamburg-Mannheimer stellte fest, daß die Direktion der Hamburg-Mannheimer den Vertrag nicht nach Treu und Glauben erfüllt, sondern zu umgehen versucht, und um Ersparnis halber ältere langjährige Angestellte kündigte. Die Betriebsversammlung beschloß daher, gegen die verschwindende Minderheit von 8 Stimmen, bis zur vollen Erfüllung des Vertrages die Rückgängigmachung aller Kündigungen, in den Ausstand zu treten.

Beim Janus, Hamburg-Bremer und Altonaer Feuerversicherung währt der Kampf noch an.

Zur Tarifbewegung der Konditoren in Hamburg-Altona.

Am 28. Februar tagte in Willerts Gesellschaftshaus eine überaus stark besuchte öffentliche Versammlung der Konditoren und nahm, nachdem der eingereichte Tarif erläutert worden war, von der Zahlstellenleitung des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren einen Bericht über den Stand der Verhandlungen mit der Innung entgegen. Letztere hat geantwortet, daß sie sich nicht auf Abschluß eines Tarifes mit der genannten Organisation einlassen könne, weil für sie der mit dem Gehilfenverein von 1878 abgeschlossene Tarif zu Recht bestehe und der Verein seine Unterschrift nicht zurückziehe. Der Vorsitzende dieses Vereins, dessen Mitglieder in großer Zahl anwesend waren, erklärte in der Debatte aber, daß er inzwischen bereits auf Beschluß einer Mitgliederversammlung die Kündigung des Tarifes schriftlich eingeschickt habe. Diese Erklärung mußte allerdings bei der Versammlung große Verwunderung hervorrufen, weil der Tarif eigentlich eine Kündigung vor dem 1. Juli 1919 gar nicht zuläßt und infolgedessen der Innungsvorstand es ablehnen wird, auf die Kündigung einzugehen. Aus der ganzen, durch das Vorgehen des Gehilfenvereins verursachten schlimmen Lage der Gehilfenschaft wäre nur herauszukommen, wenn sich der Gehilfenverein entschließen würde, gemeinsam zum Zentralverband überzutreten, da dann sofort der unzeitgemäße Tarif wieder aus der Welt geschaffen und Bahn für einen neuen Tarif frei wäre. Die hartnäckig ablehnende Haltung zu einer solchen Verschmelzung, die einige Vorstandsmitglieder des Vereins einnahmen, erregte zuletzt bei der ganzen Versammlung Unwillen und sie nahm gegen nur 3 Stimmen nachstehende Entschließung an: „Die am 28. Februar tagende, von über 150 Kollegen besuchte öffentliche Versammlung der Konditoren von Hamburg, Altona und Umgegend erkennt nur den Zentralverband der Bäcker und Konditoren als ihre Interessenvertretung für das Städtegebiet an und erwartet nur vom Zentralverbande die schnellste Erledigung der eingeleiteten Tarifbewegung. Die Versammelten erklären weiter, dem Zentralverbande beitreten und dahin wirken zu wollen, daß sich der Verein von 1878 der genannten Zentralorganisation anschließt." Der Gehilfenverein wird bereits am 6. März zu dem Uebertritt endgültig Stellung nehmen, und da bereits die Mehrzahl seiner Mitglieder in der öffentlichen Versammlung entschieden für den Uebertritt Propaganda machte, wird jedenfalls in Zukunft endlich die Arbeiterschaft in den Konditoreien geschlossen ihre Interessen vertreten und dann ohne Zweifel schneller zu Erfolgen kommen als bisher.

Kollege Preußler, von dem im letzten Versammlungsbericht gesagt worden war, daß er mit zugegen gewesen sei, als zwei Meister an ehemalige Vorstandsmitglieder des Vereins herangetreten wären und zur Einreichung eines Tarifes aufgefordert hätten, legt Wert darauf, festzustellen, daß diese Darstellung nicht richtig war. Er sowohl als der Vorsitzende Schmidt seien zu dieser Zeit noch nicht aus dem Felde zurückgewesen, sondern hätten erst später Gelegenheit bekommen, in die Bewegung einzugreifen. An der Entstehungsgeschichte des Tarifes habe Kollege Preußler keinen Anteil gehabt.

Eine Sammelwoche für notleidende Kinder.

Vor einiger Zeit, als noch die englische Lebensmittelkommission hier in Hamburg weilte, war in einigen Zeitungen zu einem Kinderdemonstrationszug aufgefordert worden, um der Lebensmittelkommission einmal vor Augen zu führen, wie furchtbar die Blockade unter den Kindern gewütet hat. Es war ein ergreifendes Bild, die Elendsgestalten der Kleinen mit ihren gleichfalls elend ernährten Müttern im Schneetreiben vor den Stufen des Atlantic-Hotels. Zwei brave Frauen, eine Deutsch-Amerikanerin Frau Alma Streese und Frau Gertrud Schünemann, unterrichteten die Kommission über die Wünsche der Kinder und ihrer Mütter. Die Kommission versprach damals, nach besten Kräften für die Lebensmittel-Zufuhren einzutreten, und Frau Schünemann erhielt dann später einen Brief von einem Mitglied der englischen Lebensmittelkommission, der die Zusage nochmals unterstreicht. Es heißt darin: „Seien Sie unbesorgt, wir werden alles tun, was wir können, um das Los der Hamburger Kinder zu verbessern. Ich hoffe, daß sich die Lebensmittelverhältnisse bald freundlicher gestalten werden." Frau Schünemann, die Eiffestraße 70 wohnt, erhielt im Laufe der Zeit eine Menge Zuschriften von Familien, die unter dem Hunger sehr leiden, und sie entschloß sich zu einer Sammlung, um die Not der Aermsten doch wenigstens etwas lindern zu können. Manche Spenden hat sie erhalten, doch reichen sie bei weitem nicht aus, um die 500 Familien mit etwa 1500 Kindern, die sich bis jetzt gemeldet haben, auch nur einigermaßen zu unterstützen. Daher hat Frau Schünemann vom A.- und S.-Rat die Genehmigung erhalten, eine Sammelwoche in der Woche vom 3. bis 9. März zu veranstalten. Einzahlungen werden auf Postscheckkonto 22 994 der Norddeutschen Bank unter „Kinderkreuzzug Gertrud Schünemann" entgegengenommen. Wer sein Scherflein beisteuern kann, der möge es tun. Beabsichtigt ist, für die eingehende Summe an die notleidenden Familien Lebensmittel zu verteilen, und zwar entweder Lebensmittel, die auf Veranlassung der englischen Kommission hierher gesandt werden, oder Lebensmittel, die von den Bauern in der Umgegend Hamburgs erworben wurden.

Die Verkehrseinschränkungen im Straßenbahnbetrieb aufgehoben.

Wie uns die Verwaltung der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft mitteilt, werden die am 9. Februar d. J. wegen Kohlenmangels bei den Elektrizitätswerken von ihr vorgenommenen Betriebseinschränkungen am Montag, 3. März 1919, wieder aufgehoben, und verkehren die Straßenbahnen von diesem Tage ab wieder nach denselben Fahrplänen wie vor dem 9. Februar.

Berichtigung. In der gestrigen Morgenausgabe veröffentlichten wir, wie sich jetzt herausstellt, auf Grund falscher Information, eine Notiz, daß der Polizeiassistent Herr Max Taube sich im Falle seiner Wahl zur Bürgerschaft der sozialdemokratischen Partei anschließen wolle. Herr Taube, Kandidat der Beamten und Angestellten hamburgischer Behörden, bekennt sich, wie er uns mitteilt, zur deutsch-demokratischen Partei.

Betreffs Abschaffung der Heimarbeit hat, wie uns der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen mitteilt, das Kriegsministerium die Verfügung erlassen, daß alle von den A.- und S.-Räten der Bekleidungsämter und Bekleidungsinstandsetzungsämter erlassenen Verfügungen, die Heimarbeit betreffend, aufgehoben sind, da die Regelung der Heimarbeit nur durch Reichsgesetz geschehen kann. Die Aemter sind daher angewiesen, weiter Heeresnäharbeiten in Heimarbeit auszugeben.

Dazu ist zu bemerken, daß in Hamburg-Altona über die Regelung der Heimarbeit zwischen dem Bekleidungsamt, Bekleidungsinstandsetzungsamt und den beteiligten Gewerkschaften vertragliche Vereinbarungen bestehen, die selbstverständlich durch etwelche Verfügungen des Kriegsministers nicht berührt werden.

Privatanschlüsse bei den Staatseisenbahnen. Die Handelskammer bittet diejenigen industriellen Firmen, welche Privatanschlüsse bei den Staatseisenbahnen besitzen, über ihre etwaigen Wünsche und Erfahrungen baldmöglichst schriftlich zu berichten, da die preußische Staatseisenbahn eine Abänderung der allgemeinen Bedingungen für die Zulassung von Privatanschlüssen in Aussicht genommen hat.

Verein für Lupusfürsorge. Lupus beginnt meist im Kindesalter und bleibt in seinen unscheinbaren Anfängen sehr leicht unbeachtet. Die kleinen Knötchen, Flecken, schwer heilenden Risse, Ausschlag im Gesicht, führen aber bei Vernachlässigung zu Verstümmelungen traurigster Art. Unentgeltliche Beratung wird erteilt in der nächsten Sprechstunde des Vereins am Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr, am Brauerknechtgraben 34, und außerdem an jedem Wochentage von 9—10 Uhr in der Lupusheilstätte, Martinistraße 60.

Das Universitäts-Notgesetz wurde, wie wir hören, heute nachmittag vom bürgerschaftlichen Ausschuß mit acht gegen zwei Stimmen angenommen. Der Antrag steht auf der Tagesordnung der kommenden Bürgerschaftssitzung.

Ueber das Schicksal der in Rußland von Deutschen zurückgelassenen Gepäckstücke und Depots wird der Geschäftsführende Ausschuß der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in der nächsten Versammlung am Dienstag, 4. März, 7½ Uhr abends, im Restaurant „Börsenhof" am Adolphsplatz wichtige Mitteilungen machen, worauf Interessenten hiermit hingewiesen seien.

Handel mit Pferdefleisch oder Pferdefleischwaren. Das Kriegsversorgungsamt weist nochmals darauf hin, daß die Herstellung von Dauerwurst aus Pferdefleisch gänzlich verboten und daß jeder Handel mit Pferdefleisch oder Pferdefleischwaren, insbesondere Frischwurst, nur mit Erlaubnis des Kriegsversorgungsamts zulässig ist. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Die erste Flugpost Berlin—Hamburg ist am Sonnabend 1. März in Tätigkeit getreten. Um 1 Uhr 25 Minuten ist das Postflugzeug vom Flugplatz Johannisthal nach Hamburg abgeflogen.

Einbrecher entwendeten am Steindamm Schmucksachen und A. W. gezeichnete Wäschestücke im Werte von M 7000. — Aus einem Stall in der Marckmannstraße stahlen Einbrecher einen zehnjährigen braunen Ponywallach mit Brustblattgeschirr. — Im Südseehaus, bei den Langen Mühren, erbeuteten Einbrecher einen großen Posten Schreibfedern, Haarbürsten, sowie andere Waren von höherem Werte. — Aus einem Uhrenwarenladen in der Margarethenstraße konnten Einbrecher Gold- und Silbersachen im Werte von M 3300 mitnehmen.

Leichenfund. Am 27. Februar wurde, wie schon kurz gemeldet, die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Eilbecker Kanal gefischt. Der Unbekannte ist etwa 45 Jahre alt, 1,73 m groß, hat dunkelblondes Haar und blonden Bart. Die Leiche ist durch Einwirkung von Schiffsschrauben stark verstümmelt. An Kleidungsstücken fand man einen grauen Strumpf, je ein Stück von einem Normalhemd sowie von einer Normalunterhose, eine schwarze Ledermanschette und einen schwarzen Schnürstiefel.

Abgefangene Schleichwarentransporte. Der Polizei gingen Meldungen zu, wonach seit geraumer Zeit größere Mengen Schleichhandelsware aus Lauenburg nach hier geschafft werden und diese regelmäßigen Transporte mit den Lauenburger Dampfern bewerkstelligt werden. Es gelang dann auch, am Stadtdeich anlaufende Dampfer zu überholen und eine Anzahl Kisten mit mehreren Zentnern erstklassigem Rindfleisch sowie einem größeren Posten Mehl abzufangen und zu beschlagnahmen. Die wertvollen Lebensmittel wurden dem hiesigen Kriegsversorgungsamt überwiesen.

Wegen angeblicher Entwendung von Lebensmittelkarten soll, wie in unserer Freitag-Abendausgabe mitgeteilt wurde, gegen einen an der Langenhornerchaussee wohnenden Lehrer eine Untersuchung eingeleitet sein. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß hierbei von den in Langenhorn wohnenden Lehrern keiner in Betracht kommt.

Ein größerer Oeldiebstahl ist am Vogelreth ausgeführt worden. Aus einem Lager wurden fünf Fässer mit Zylinderöl und drei Fässer mit Maschinenöl gestohlen.

Wegen Beraubung von Eisenbahngut wurden im Freihafengebiet vier Eisenbahnbeamte, ein Zugabfertiger, ein Lokomotivführer, ein Rangierer und ein Hemmschuhleger festgenommen.

Zwei Spannwerke entführt. Einem Landmann wurde am Schlump ein Rollfederwagen, mit einem Rot- und einem Blauschimmel (Wallache) bespannt, entführt. Auf dem Wagen befanden sich zwei Fässer mit Farbe. In der Poststraße wurde ein Federwagen, bespannt mit einer dunkelbraunen Stute, von der Straße gestohlen.

Unter die Räder einer Droschke geriet am Eppendorferweg der Schulknabe Gustav Quehl. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen und kam in die Wohnung der Eltern. — In einer Wageneinfahrt in der Jenischstraße wurde das Mädchen Hermine Schwarschmidt bei der Einfahrt einer schottischen Karre und der Ausfahrt eines Wagens an die Einfahrtwand gedrückt und hierbei erheblich verletzt.

Selbstmord durch Erhängen verübte eine Bewohnerin des Hauses Billhorner Röhrendamm 94. Die Leiche kam in die Leichenhalle. Was die Person in den Tod trieb, ist nicht bekannt.

Eine Razzia nach lichtscheuem Gesindel wurde am Sonnabend mittag vom Sicherheitsdienst in St. Pauli unternommen. Der Besuch der aus mehreren Zügen gebildeten Sicherheitsgruppe galt in erster Linie der seinerzeit für kurze Zeit geschlossenen „Talbude" in der Talstraße, dem Treffpunkt der Spitzbuben, wo die bei nächtlichen Raubzügen gemachte Beute an den Mann gebracht wird. Es gelang den Wachtmannschaften, etwa 150 Personen, die zum Teil des Diebstahls oder anderer Straftaten verdächtig erschienen, überraschend anzutreffen und zur Wache zu bringen. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Personen, die bereits von der hiesigen Polizei und von auswärts gesucht werden, darunter mehrere schwere Jungen. Auch konnte man im Zusammenhang mit der Festnahme zahlreiche Diebesbeute beschlagnahmen.

Feuer auf der Vulkanwerft. Am Sonnabend vormittag geriet auf der Vulkanwerft aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Holzschuppen, der als Materialschuppen beim U-Bootbau benutzt wurde, in Brand. Die Züge 2 und 3 der Feuerwehr rückten zur Brandstelle, und den vereinten Anstrengungen der Werftfeuerwehr im Bunde mit der Hamburger Wehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Schuppen brannte fast gänzlich nieder. Unter Zurücklassung einer Brandwache kehrte die Feuerwehrmannschaft ins Depot zurück.

Hafen und Schiffahrt.

Binnenschiffer

müssen die Wählerlisten in den Bezirken einsehen, in denen sie polizeilich und zur Steuerzahlung gemeldet sind. Also in den Bezirken, in denen die Baase wohnen, bei denen sie gemeldet sind, oder die Kaufleute und Händler oder Privatleute, bei denen sie gemeldet sind, oder, wenn sie bei niemandem gemeldet sind, in den Bezirken, wo sie mit ihren Kähnen liegen.

Wenn sie das Wahlrecht zur Bürgerschaft ausüben wollen, müssen sie heute schleunigst noch die Listen in den betreffenden Bezirken einsehen und eventuell ihren Namen eintragen lassen.

Kein Binnenschiffer darf das versäumen!

Altona und Umgegend.

Heute ist Stadtverordnetenwahl!

Du mußt Dein Wahlrecht ausüben, ob Mann oder Frau!

Du schädigst Dich und Deine Klassengenossen, wenn Du der Wahl fernbleibst!

Also wähle! Wähle die Liste Thomas!

Genossen und Genossinnen!

meldet Euch zur Mitarbeit in den Bezirkslokalen oder in den Partei-Bureaus

Altona: Blücherstraße 28,

Ottensen: Friedensallee 46.

Jede Hilfe fördert das Wahlresultat! Steht nicht abseits, helft den alten Genossinnen und Genossen bei ihrer Tätigkeit.

Einen letzten Appell richtete die Sozialdemokratische Partei an die Wählerschaft in einer öffentlichen Versammlung am Freitag, 28. Februar, bei Wachtmann. Genosse Brauer hielt das Referat, das er mit den Worten schloß: Wer für Fortschritt, für den Aufstieg der Arbeiterklasse auch in der Gemeinde ist, der muß am Sonntag die Liste Thomas wählen. Starker Beifall dankte dem Redner. Genosse Thomas ging eingehend auf das Finanzwesen der Gemeinde ein. In der Diskussion, an der sich die U. S. P. Sengespeik und Dr. Herz beteiligten, provozierte ersterer die Anwesenden zu Zwischenrufen, die ihn zwangen, das Rednerpult zu verlassen. In längeren Ausführungen zog Dr. Herz, der zwischen sich und den Genossen Brauer und Thomas auf kommunalem Gebiet keine Gegensätze konstruieren konnte, die Reichspolitik in die Debatte hinein. Hatte die Versammlung diese deplazierten Ausführungen ruhig über sich ergehen lassen, so machte es eine Gruppe Unabhängiger dem Genossen Brauer unmöglich, das Schlußwort zu nehmen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Veranstaltungen für Erwerbslose!

Spiel, Gesang und Tanz, Montag, 3. März, 3 Uhr, großer Saal des Gewerkschaftshauses, Besenbinderhof 57.

Plattdeutsche Gedichte und Lieder, Dienstag, 4. März, 5½ Uhr, Aula, Lehrerseminar Steinhauerdamm 10. Vortragende: Elly Barsikow, Elsa Gruenwaldt.

Lustiges aus der Märchenwelt, Geigen- und Klavierkonzert, Dienstag, 4. März, nachmittags 6 Uhr, Aula, Realschule, Bogenstraße 59. Vortragende: Emmi und Albert Ruben, Lotte Ackers-Ulmer.

Quartett Grötsch, Mittwoch, 5. März, nachmittags 3 Uhr, großer Saal des Gewerkschaftshauses, Besenbinderhof 57.

Volkslieder-Abend, Donnerstag, 6. März, nachmittags 5½ Uhr, Aula, Realschule, Bogenstr. 59. Mitwirkende: Hamb. Volkschor, Solistinnen: Frl. Bruhn, Frau Schellbach.

Aus dem Dorfleben — Gesang — Freitag, 7. März, nachm. 5 Uhr, Aula des Johanneums, Maria-Louisen-Str. 114. Vortragende: Magda Töllner, Annie Schüler.

Lustiger Fritz-Lau-Abend, Plattdeutsche Lieder, Freitag, 7. März, nachm. 4 Uhr, Aula des Lehrerseminars, Steinhauerdamm 10. Vortragende: G. Clasen, Gertrud Mevius.

Helden des Alltags (Balladen), Cello-Konzert, Sonnabend, 8. März, nachm. 5½ Uhr, Aula des Wilhelm-Gymnasiums, Moorweidenstr. 40. Vortragende: G. Clasen, A. Holm und Frau.

Lustige Schippergeschichten (Gorch Fock), Sonnabend, 8. März, nachm. 4 Uhr, Aula der Realschule, Weidenstieg 20. Vortragender: Hinrich Wriede.

Preis der Karte 10 ₰, für Konzerte 20 ₰. Erhältlich in allen Gewerkschaftsbureaus, dem Gewerkschaftskartell und vor Beginn an den Eingängen.

Erwerbslose, erscheint in Massen! Familienangehörige haben Zutritt!

Hamburger Volks-Oper. Am Montag gastiert Vera Schwarz als Senta in Wagners „Der fliegende Holländer" und verabschiedet sich am Donnerstag in der Oper „Die Jüdin" als Recha. Für Freitag ist die Erstaufführung der Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig" angesetzt.

Volks-Oper.

Am Mittwoch, 5. März, abends 7 Uhr, gelangt die Oper „Der Freischütz" zur Aufführung. Karten ab Montag an unserer Kasse, Große Theaterstraße 44, I.

Für den Freitag fällt die Vorstellung für unsere Mitglieder aus. Dafür sind uns 100 Karten für Sonnabend, 8. März, zur Verfügung gestellt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Eine Nacht in Venedig". Karten ab Dienstag.

In der juryfreien Ausstellung in der Kunsthalle hat der Maler Poppen ausgestellt, nicht Koppen, wie es infolge eines Druckfehlers in unserer Besprechung hieß. Johannes Poppen.

Preisausschreiben für Freimarkenentwürfe.

Zur Erinnerung an die deutsche Nationalversammlung beabsichtigt das Reichspostministerium besondere Freimarken zu 10 ₰, 15 ₰ und 25 ₰ herauszugeben. Um künstlerisch gute Entwürfe hierfür zu erlangen, ladet das Reichspostministerium alle deutschen Künstler zum Wettbewerb ein.

Bedingungen.

1. Die Marken müssen die Inschrift: „Deutsche Nationalversammlung 1919" tragen.
2. Bildgröße: 22×28 mm.
3. Die Entwürfe müssen in klarem Strich als Federzeichnung — nicht mit Pinsel — vollständig ausgeführt und zur mechanischen Wiedergabe sowie Massenherstellung in einfarbigem Buchdruck geeignet sein. Die Zeichnung darf nicht zu zart, die Strichelung nicht zu eng sein. Ausgedehnte vollgedeckte Flächen in Verbindung mit feinen Linien sind zu vermeiden; kleine volle Flächen zur Kräftigung der Farbwirkung sind zulässig. Die Entwürfe sind möglichst in natürlicher Größe, sonst in vierfach-liniger Vergrößerung (88 × 112 mm) anzufertigen. In diesem Falle ist daneben der Entwurf in der natürlichen Größe der Marke möglichst zu zeichnen oder mittels eines Wiedergabeverfahrens darzustellen. Die Farbe, in der die Ausführung der Marke gedacht ist, kann vorgeschlagen werden; das Papier ist weiß. Jeder einzelne Entwurf ist auf weißem Steifpapier von höchstens 165×235 mm ohne Einrahmung und dergl. einzureichen. Jedes Blatt ist unten links mit einem für sämtliche Entwürfe des Künstlers gleichbleibenden Kennwort zu versehen. In einem verschlossenen Umschlage mit dem gleichen Kennwort ist die genaue Anschrift des Künstlers beizufügen. Ein Urheberzeichen dürfen die Entwürfe nicht tragen.
4. Die Entwürfe müssen spätestens Mittwoch, den 12. März, im Reichspostministerium vorliegen. Anschrift: „Reichspostministerium (Markenwettbewerb)" in Berlin W. 66, Leipziger Straße 15. Entwürfe, die verspätet eingehen oder den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.
5. Für die Reihe von drei Entwürfen werden folgende Preise ausgesetzt:

erster Preis	M 6 000
zweiter "	" 4 500
dritter "	" 3 000 und
acht vierte Preise zu M 1500 =	" 12 000
im ganzen	M 25 500

Sie können jedoch vom Preisgericht innerhalb dieser Summe auch anders verteilt werden. Werden von einem Künstler weniger als 3 Entwürfe eingereicht oder wird von einer eingereichten Reihe nur ein Teil preisgekrönt, so werden sie anteilmäßig mit Preisen bedacht.

6. Die Zusammensetzung des Preisgerichts wird noch veröffentlicht werden.
7. Sämtliche preisgekrönten Entwürfe gehen mit allen Rechten in das unbeschränkte Eigentum des Reichspostministeriums über.

Bücher und Schriften.

Eingegangene Druckschriften. Otto Westphal: Die Nationalversammlung. Verlag: Der Neue Geist-Verlag in Leipzig. Preis geheftet M 1. — Dr. Heinr. Laufenberg: Karl Liebknecht zum Gedächtnis. Rede am 26. Januar 1919 im Gewerkschaftshaus in Hamburg. Verlag von Willaschek u. Co. in Hamburg. Preis 30 ₰. — Braun, Adolf: Die Sozialisierung. Preis 20 ₰. Verlag der Fränkischen Verlagsanstalt u. Buchdruckerei, G. m. b. H., Nürnberg.

Dr. Herz selbst mußte einsehen, daß seine Führerschaft nicht ausreichte, um sich Gehör zu verschaffen. Der größte Teil der Versammlungsbesucher verließ den Saal in der Zuversicht, daß, wenn wirklich etwas positiv Sozialistisches in der Gemeinde geschaffen werden soll, es nur geschehen kann durch die Wahl der

Liste Thomas.

Wähler und Wählerinnen!
Beachtet die Aenderung der Wahllokale!
Uebt Euer Wahlrecht aus!

Wahlzeit von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Verzeichnis der Wahllokale:

Lfd. Nr. des Stimmbezirks	Bezeichnung der Wahllokale	Lfd. Nr. des Stimmbezirks	Bezeichnung der Wahllokale
1	H. Cordes, Gr. Elbstr. 176	55b	Gerichtsgefängnis, Gerichtstr. 2, Zimmer 41
2	F. Zander, Breitestr. 151	56	D. Bois, Holstenstr. 132
3	H. Steenbuck, Fischmarkt 7-9	57	F. Florstedt, Rainweg 161-166
4	J. Müller, Hafenstr. 45	58	H. Hamann, Holl. Reihe 69
5	J. Maack, Palmaille 2	58a	K. Hellweg, Straße Neumühlen 5
6	A. Köhn, Kirchenstr. 27	59	H. Boockhoff, Carl-Theodorstr. 4
7	H. Padst, Königstr. 135	59a	H. Mahnke, Lobuschstr. 24
8	K. Grapengeter, Bahnhofstr. 24	60	P. Lohrmann, Gr. Brunnenstr. 16
9	G. Neuhoff, Königstr. 291	61	H. Wörmer, Bahrenfelderst. 55
10	W. Kühn, Gr. Bergstr. 242	62	M. Wiedmann, Kronprinzenstr. 2-4
11	A. Müller, Gr. Bergstr. 207	62a	Chr. Bal, Clausstr. 27
12	Scholing, Teichstr., Ecke Gr. Westerstr.	63	A. zur Horst, Arnoldstr. 78
13	O. Schmidt, Börkenstr. 74	63a	A. Fricke, Gr. Brunnenst. 39-41
14	H. Stehler, Hochstr. 29	64	W. Philipp, Eulenstr. 77
15	W. Türkop, Kl. Bergstr. 18	64a	B. Ost, Fischers Allee 76
16	W. Bode, Rathausmarkt 12	65	Lund, 2. Bornstr. 5
17	Meyer, Gr. Bergstr. 38	66	H. Grabs, Gr. Brunnenst. 49
18	M. Hildebrandt, Gr. Freiheit 38	66a	H. Derichs, Friedensallee 57
19	Meyer, Kl. Freiheit 40	67	H. Heydorn, Bahrenfelderstr. 124
20	H. Rosenfelde, Gählerspl. 15	68	A. Dörge, Bismarckstr. 18
21	F. Vollmer, Gählerplatz 10	69	W. Andresen, Gr. Carlstr. 100
22	J. Millfahrt, Gr. Roosenstr. 65-67	70	A. Kybast, Lagerstr. 11
22a	J. Eckhoff, Gr. Gärtnerstr. 5-7	70a	A. Schmidt, Gr. Rainstr. 91
23	R. Grünberg, Adolphstr. 34	71	R. Roos, Bahrenfelderst. 211
23a	C. Gimpel, Conradstr. 59	72	C. Pump, Bahrenfelderst. 221
24	A. Dieselhorst, Gerritstr. 35	72a	Böttcher, Siemensstr. 20
25	P. Müller, Gählersplatz 11	72b	F. Höhmann, Hohenzollernring 140
26	H. Ricks, Gr. Roosenstr. 108	73	J. Prigge, Bahrenf. Steindamm 12
27	W. Küter, Lerchenstr. 55	73a	Röhl, Friedensallee 110
28	C. Holsten, Adolphstr. 168	74	E. Stahl, Kreuzweg 103
29	D. Maas Ww., Gr. Gärtnerstr. 148	74a	H. Hahn, Kreuzweg 119
30	R. Jansen, B. grün. Jäger 20	75	F. Schlünzen, Sonderburgplatz 2
31	P. Lohmann, Juliusstr. 16	76	H. Niemann, Eidelstedterweg 1
32	H. Tröbs, Hamburgerstr. 2	77	C. Schneider, Bahrenf. Chaussee 8-10
33	L. Hiesener, Hamburgerstr. 24	77a	G. Röhrs, Bahrenf. Ch. 40
33a	J. Freudenthal, Kl. Gärtnerstr. 141	78	Chr. Jensen, Wagnerstr. 46
34	E. Thönert, Eimsbüttelerstr. 48-50	78a	Geor. Köhn, Wagnerstr. 2
34a	A. Rieck, Hamburgerstr. 8	79	C. Güllnitz, Beselerplatz 1
35	C. Brandshagen, Eimsbüttelerstr. 82-84	80	M. Flenter, Moltkestr. 155
35a	R. Timmermann, Eimsbüttelerstr. 139	80a	Oellrich, Hirtenstr. 16
36	W. Horst, Kl. Gärtnerstr. 185	81	A. Stevert, Oevelgönne 38
37	W. Schulz, Alsenstr. 34		**Militär-Wahllokale.**
38	Th. Förtner, Friedrichstr. 84	82	Garn.-Laz. Kl. Gärtnerst. 161, Zimmer 37
38a	G. Mözel, Holstenstr. 13	83	Städt. Krankenhaus Allee 164
39	Kittelmann, Holstenstr. 127	84	Fritz Reher, Kl. Gärtnerst. 195
40	Heinen, Alt Kattenkirch. Bht	85	Kaserne II, Victoriastraße
41	G. Stücklen, Gr. Johannisstr. 44	86	Reserve-Laz. VI, Abt. Kinderhospital Treskowallee 36
42	J. Bock, Bürgerstr. 82	87	Res.-Laz. VI, Abt. Fischersallee, Fischersallee 63
43	J. Bock, Bürgerstr. 61	88	Reserve-Laz. VI, Abt. Moorwiete, Moorwiete 40-42
44	Rohrs, Steinstr. 28	89	Kantine Kriegsb. Bekleidungsamt B.A.-K., Bahrenf. Ch. 139-141
45	A. Witten Ww., Gr. Bergst. 17	90	Alte Kaserne Bahrenfeld, Rennbahn Theodorstr. 41
46	D. Flath, Lornsenplatz 7	91	Neue Kaserne Bahrenfeld, Offizierskasino
47	Grahm Ww., Gr. Bergst. 215	92	Neue Kaserne Bahrenfeld, Offizierskasino
47a	R. Deister, Gr. Bergstr. 22	93	Neue Kaserne Bahrenfeld, Offizierskasino
48	H. Maack, Gr. Bergstr. 271		
49	H. Schnack, Gerichtstr. 49		
49a	W. Ehlers, Lessingstr. 40		
50	A. Albers, Steinstr. 64		
51	E. Müller, Steinstr. 74		
52	A. Kallens, Bürgerstr. 106		
52a	G. Heimsohn, Bürgerstr. 61		
53	J. Bredthöft, Blumenstr. 41		
54	A. Eckhoff, Hospitalstr. 1		
55	A. Evers, Allee 118		
55a	A. Rühl, Allee 122-124		

Genosse Kürbis, kommissarischer Oberpräsident. Mit der kommissarischen Verwaltung der Geschäfte des Oberpräsidenten in Kiel ist, wie der Staatsanzeiger meldet, das Mitglied der Nationalversammlung und des Zentralrates, Stadtverordneter Heinrich Kürbis, Altona, beauftragt worden.

Achtung! Leiter und Leiterinnen des Arbeiter-Jugendbundes von Altona-Ottensen. Am Montag, 3. März, abends 7½ Uhr, findet im Ottensener Jugendheim, Friedensallee 46, eine wichtige Besprechung statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Fischkleinhandel in der Altonaer Fischmarkthalle verboten. Wie uns das Altonaer Lebensmittelamt mitteilt, wird der Fischkleinhandel in der Altonaer Fischmarkthalle infolge vorgekommener Unzuträglichkeiten, welche die Fischversorgung gefährdeten, verboten.

Ob dies die richtige Methode ist, die beständigen und wohlbegründeten Klagen der Bevölkerung über mangelhafte Fischversorgung aus der Welt zu schaffen, lassen wir vorläufig dahingestellt.

Altonaer Notgeld. Die Altonaer Stadtkämmerei gibt bekannt, daß die Altonaer 5-, 10- und 20-Markscheine mit dem 1. März ihre Geltung verlieren, während die Altonaer 50-Pfennigscheine noch bis zum 1. April 1919 in Geltung bleiben.

Einschränkung der Vollmilchlieferung. Die Vollmilchzufuhren sind in letzter Zeit leider so erheblich heruntergegangen, daß eine, hoffentlich nur kurze Zeit dauernde Beschränkung der Belieferung der Milchkarten eintreten muß. Es werden vorläufig erhalten: die Kinder im 2. Lebensjahr ¾ Liter Vollmilch, im 3. und 4. Lebensjahr ½ Liter statt ¾ Liter, im 5. und 6. Lebensjahr ¼ Liter statt ½ Liter Vollmilch. Den Kranken, den hoffenden Frauen und den Kindern im 1. Lebensjahre wird nach Möglichkeit die ihnen zustehende Vollmilchmenge geliefert werden, doch sind auch hier Kürzungen um ¼ Liter tageweise unvermeidlich. In der Woche vom 1. bis 7. März erhalten weder Erwachsene noch Kinder Magermilch, sondern nur Kranke, und da auch für diese die Magermilchmenge nicht mehr ausreicht, wird kondensierte Magermilch bei den Milchhändlern zur Verteilung kommen, jedoch nur da, wo keine frische Magermilch vorhanden. Eine Dose reicht für sechs Tage und wird die Milchkarte sechsmal gelocht. Eine Dose kondensierte Magermilch kostet ℳ 1,80.

Wähler und Wählerinnen der Elbgemeinden!

Heute, Sonntag, 2. März, ist

Gemeindevertreterwahl!

Es dürfen nur Sozialdemokraten gewählt werden!

Stimmt alle in:

Groß-Flottbeck für die Liste Steinfatt,
Klein-Flottbeck für die Liste Kloos,
Nienstedten für die Liste Martens.

Kein Wähler und keine Wählerin darf fehlen!

Gr.-Flottbeck. Verkauf von Zwieback für Kinder bis zum 4. Jahr, an Kranke gegen amtsärztliches Attest und an alte Leute über 70 Jahre bei den Händlern Burmeister, Engelbrecht, Dohrmann, Meyer, Wientapper und „Produktion“ gegen eine Bescheinigung, die in der Volksschule zu holen ist. Kinder und alte Leute erhalten 2 Pakete, Kranke 3 Pakete. — Bei Dies und Dose gelangen zur Abgabe: Herrensocken, bunte Herrenhemden, Unterhosen, Arbeitsanzüge, Mädchenkleider gegen Bezugsschein, mit Ausnahme der Herrensocken.

h. Pinneberg. Die Milchverkaufsstellen bei Neumann und Averhoff an der Elmshornerstraße werden am 3. d. M. aufgehoben. Von diesem Tage an erfolgt die Milchausgabe für den Stadtteil Pinnebergerdorf, mit Ausnahme der Elmshornerstraße von der Brücke bis zur Prisdorfer- bezw. Friedenstraße, beim Milchhändler Karl Schmidt, Elmshornerstraße 81.

Wandsbeck und Umgegend.

Wähler und Wählerinnen von Wandsbeck!

Heute, Sonntag, ist Stadtverordnetenwahl!

Nur die Liste Bruhns darf gewählt werden!

Die Stimmabgabe dauert von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Parteigenossen und Genossinnen!

Am Dienstag, 4. März, abends 8 Uhr, finden die Bezirksabende statt. Tagesordnung: „Ausbau unseres Kassierersystems“. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, daß alle erscheinen.

Die Wandsbecker Kriegshilfe quittiert in ihrem 62. Gabenverzeichnis über ℳ 9410 Einnahme. Insgesamt sind bisher ℳ 858 990,09 eingegangen. Am 1. März hat die Wandsbecker Kriegshilfe ihre Tätigkeit eingestellt.

Verkauf von städtischem Sauerkohl. Bei allen Händlern ab Montag, 3. März 1919, ohne Markenzwang Sauerkohl zum Preise von 33 ₰ das Pfund.

Nachmeldungen zur Kundenliste. Die Lebensmittelkommission fordert in der heutigen Bekanntmachung alle Einwohner der Stadt, die aus irgendwelchem Grunde ihre Anmeldung zur Kundenliste bisher versäumt haben, auf, diese Anmeldung spätestens am Montag, 3. März, und Dienstag, 4. März, im Kollegiensitzungssaal unter Vorlegung der bekanntgegebenen Karten und des Anmeldescheines nachzuholen.

Wähler und Wählerinnen von Schiffbeck!

Wer da will, daß das Wohl der Schiffbecker Bevölkerung in die rechten Hände gelangen soll, der stimme heute, Sonntag, für die

sozialdemokratische Liste Rudolf Lüdemann.

Kirchsteinbeck.

Wählt heute, Sonntag, alle die Liste der Sozialdemokratischen Partei, die Liste **August Wulf.**

Oststeinbeck.

Die Liste der Sozialdemokratischen Partei beginnt mit **Karl Kader.**

Oejendorf.

Heute, Sonntag, wird die Liste der Sozialdemokratie gewählt, die Liste **Heinrich Bartelsen.**

Wähler von Bramfeld und Umgegend!

Wählt heute, Sonntag, bei der Wahl zur Gemeindevertretung nur die sozialdemokratische

Liste Karl Voigt!

Bramfeld. Die Wählerversammlung, die der hiesige Sozialdemokratische Verein am 28. Februar nach dem Lokale „Alt-Hellbrook“ (Siggelkow) einberufen hatte, war gut besucht. Das Referat über das Thema: „Die Sozialdemokratie und die Gemeindevertreterwahlen“ hielt Genosse Mark. In klaren, allgemeinverständlichen Ausführungen führte er der Versammlung die Hauptpunkte des sozialdemokratischen Kommunalprogramms vor Augen und entwarf dann im einzelnen ein anschauliches Bild von den vielgestaltigen Aufgaben, die die Gemeinden in nächster Zeit zu lösen haben werden. Es sei selbstverständliche Pflicht aller Parteigenossen und Genossinnen, am Wahltage nur der sozialdemokratischen

Liste Karl Voigt

ihre Stimme zu geben. Genosse Hesselbarth gab im Namen der aufgestellten Kandidaten die Versicherung, daß sie alle ihre Kräfte in den Dienst des Allgemeinwohls stellen werden. In der anschließenden Debatte kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der Unabhängigen und der Sozialdemokratischen Partei. In seinem Schlußwort stellte der Referent fest, daß er aus den langen Auseinandersetzungen mit Genugtuung ersehen habe, daß die Gegensätze, die die beiden Bruderparteien trennen, gar nicht grundsätzlicher Natur seien. In der Hauptsache handle es sich um taktische Fragen, über die man aber bei einigermaßen gutem Willen zu einer Uebereinstimmung kommen könne.

Bramfeld. Fischverkauf. Die Lebensmittelkommission verteilt einen Posten geräucherter Bücklinge beim Fischhändler Reinke in der Mittelstraße in Bramfeld im Laden von Schalk. Die Fische werden sofort ausgegeben, solange der Vorrat reicht. Es gibt auf Nr. 30 der Warenbezugskarte 1 Fisch für jeden Kopf. Preis für 1 Pfund ℳ 1,20.

Im Amtsbezirk Alt-Rahlstedt

müssen bei den heute, Sonntag, stattfindenden **Gemeindevertreterwahlen** folgende sozialdemokratische Listen gewählt werden:

Alt-Rahlstedt: Anton Solfau,
Neu-Rahlstedt: Hartwig Schiervater,
Oldenfelde: Emil Sammann,
Meiendorf: Julius Aue,
Tonndorf-Lohe: Gustav Bochow.

Hamburger Landgebiet.

n. Bergedorf. Achtung! Es hat sich herausgestellt, daß die Wählerlisten zur Bürgerschaftswahl fehlerhaft sind. Wir empfehlen dringend einem jeden, sich von seiner Eintragung zu überzeugen, damit keiner seines Wahlrechtes verlustig geht. Die Wählerlisten liegen **nur noch Sonntag** von 9—8 Uhr zu jedermanns Einsicht im Schloß, Zimmer 9, aus.

n. Bergedorf. Eine Versammlung von Magistrat und Bürgervertretung fand am Freitag abend im Sitzungssaal des Schlosses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemängeln die Bürgervertreter Dr. Lüders, Dr. Ohly, Behr und Rühl die Nichteinberufung der Bürgervertretung während dreier Monate, anderseits die lange Tagesordnung, die zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt war. Der Bürgermeister erklärte, daß in der Hauptsache dies geschehen sei, um dem eventuellen Vorwurf zu begegnen, als ob wichtige Fragen der alten Bürgervertretung entzogen werden sollten. — Bürgermeister Dr. Walli begründete sodann eingehend den Antrag auf die Budgetbewilligung für das erste Halbjahr 1919. Er gab von einer Mitteilung des Landherrn Kenntnis, nach der die Finanzdeputation den von Magistrat und Bürgervertretung einstimmig gefaßten Antrag auf Eingemeindung angenommen habe und in aller Kürze Senat und Bürgerschaft beschäftigen werde. Einen Haushaltsplan für das laufende Jahr hält er aber auch aus dem Grunde für überflüssig, da die Bevölkerung mit einer neuen Steuererhöhung belastet werden müßte. Aber abgesehen von diesen Gründen sei der Magistrat der Auffassung, daß nach dem Lauf der Dinge in den letzten Monaten eine ordnungsmäßige Verwaltung Bergedorfs nicht mehr möglich ist. Bergedorf ist durch die hamburgischen Bahnpläne in seiner städtebaulichen Entwicklung und dadurch in seiner Steuerkraft auf das schwerste geschädigt worden. Er ersuche deshalb, dem Antrag des Magistrats auf Bewilligung der sechs Zwölftel nach den vorjährigen feststehenden Etatspositionen stattzugeben, um eine weitere steuerliche Belastung der Bevölkerung zu vermeiden. Der Antrag des Magistrats wird mit elf gegen sechs Stimmen angenommen. Für das Arbeits- und Fürsorgeamt werden vom Magistrat ℳ 500 000 beantragt. An Erwerbslosenunterstützung sind bis Mitte Februar ℳ 309 428,14 in Bergedorf ausgezahlt worden, von denen nach den Rückzahlungen durch Reich und Staat auf die Stadt ℳ 51 571,36 entfallen. Um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, seien verschiedene Notstandsarbeiten vorgenommen worden. Leider benutzen teilweise hiesige Arbeitgeber den Arbeitsnachweis nicht, sondern beziehen ihre benötigten Arbeitskräfte von außerhalb. Betont wurde noch ausdrücklich, daß es sich bei den Arbeitslosen — mit ganz geringfügigen Ausnahmen — um keine Arbeitsscheuen handele. Die geforderte Summe wurde einstimmig bewilligt. Ebenfalls bewilligt wurden ℳ 1900 für Ferienaufenthalt bedürftiger Kinder im Jahre 1918 sowie ℳ 2630 für Kurse für Frauen und Mädchen an der hiesigen Fortbildungsschule. — Die Kosten für den militärischen Sicherheitsdienst in Höhe von zirka ℳ 59 000 bis 22. Februar wurden bereitgestellt. Es wurde hierbei dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß eine baldige Aufhebung des für Bergedorf überflüssigen Sicherheitsdienstes erfolgen möge. — Für die Aufrechterhaltung der Geschäftsstelle des Arbeiterrates werden ℳ 3000 angefordert. Nachdem vom Vorsitzenden darauf hingewiesen war, daß der Arbeiterrat eine segensreiche Tätigkeit entfaltet habe und daß derselbe nach seiner spezialisierten Rechnungsablegung innerhalb dreier Monate noch keine ℳ 1000 verbraucht habe, wird dem Antrag zugestimmt. — Für den Bau von 66 Kleinwohnungen in der Brunnenstraße fordert der Magistrat ℳ 1 250 000. Von der Baukostenüberteuerung von ℳ 800 000 würde das Reich die Hälfte und der Staat ein Viertel übernehmen. An Mieten würden ℳ 24 000 eingebracht werden. Mit der Anregung, daß die hiesigen Architekten zu einem Wettbewerb für eine bessere Fassade aufgefordert werden sollten, wird der Antrag angenommen. — In der anschließenden geheimen Sitzung wurde der Ankauf des Besitzes des Rechtsanwalts Brunsch in der Brauerstraße für ℳ 335 000 beschlossen.

n. Bergedorf. Unsere Lebensmittelverteilung für die Woche vom 2.—9. März: Es wird verabfolgt auf Bezugsmarken 80 Gramm Butter, 30 Gramm Margarine, 60 Gramm Graupen, 125 Gramm Kunsthonig, 250 Gramm Mischkaffee sowie 4 Pfund Kartoffeln. Markenfrei werden in beliebigen Mengen abgegeben: Dörrweißkohl, Dörrwirsingkohl, Dörrgrünkohl, Dörrkohl, Dörrzwiebeln, rote Möhren, Rüben, Futterrüben und Sauerkraut.

Wähler und Wählerinnen von Sande!

Nur die sozialdemokratische Vorschlagsliste

Georg Heitmann

darf heute, Sonntag, bei der Gemeindevertreterwahl gewählt werden! Tue ein jeder seine Pflicht!

Wähler und Wählerinnen von Pinneberg!

Wählt heute, Sonntag, bei der Stadtverordnetenwahl alle die sozialdemokratische

Liste Voß!

Harburg und Wilhelmsburg.

Aenderung der Wahllokale. Zu der heute stattfindenden Gemeinderatswahl in Wilhelmsburg sei noch darauf hingewiesen, daß verschiedene Wahllokale seit den letzten Wahlen geändert worden sind. Verlegt sind folgende Wahllokale: Wahlbezirk 2: von Stüben nach Wettern; 6: vom Posthof nach Witt; 9: von Schulte nach Groner; 13: von Sohre nach Krauß und Wahlbezirk 14: von Helmers nach Harms.

Wählerversammlungen in Wilhelmsburg. Eine öffentliche sehr gut besuchte Versammlung beschäftigte sich am Freitag abend im Lokal von Lüth-Neuhof mit der am 2. März stattfindenden Wahl der Gemeindevertreter. Genosse Gehrmann behandelte in seinem Referat die Notwendigkeit einer sozialdemokratischen Mehrheit im Gemeindeparlament. Das sozialdemokratische Kommunalprogramm wurde vom Genossen Gödtke, der Kandidat für Wilhelmsburg ist, behandelt. Alle Fragen, wie Selbstverwaltung, Finanzwesen, Verkehrswesen, Wohnungsfürsorge, Armen- und Waisenpflege, Polizeiwesen usw., wurden von ihm sachgemäß behandelt. Die Ausführungen waren von dem Gedanken getragen, für die Gemeinde Wilhelmsburg das Beste zu schaffen. Der Leiter der Versammlung forderte zum Schluß die Versammelten auf, am Sonntag ihre Stimme nur der

Liste Böttcher

zu geben.

In einer überfüllten Wählerversammlung bei Linde in Neuhof sprachen Dr. Levy und Frau Medrow über dasselbe Thema.

In einer bei Sohre im Kirchdorf stattgefundenen Versammlung sprach Genosse Martens, Harburg, dessen Ausführungen mit Beifall aufgenommen wurden. In der Diskussion erläuterte Genosse Biohl die Stellung der Sozialdemokratie zur Einheitsschule, eine Forderung, die fast von der gesamten Lehrerschaft gebilligt werde.

Wähler und Wählerinnen von Wilhelmsburg!

Die Wahlen zur Gemeindevertretung sind heute, Sonntag, 2. März. Von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends wird gewählt. Um starken Andrang in den Abendstunden zu vermeiden, wird ersucht, möglichst vormittags zu wählen.

Nur die Liste Böttcher darf gewählt werden!

Der Bürgerschaftswahlkampf.

Distrikt Eilbeck. Unter dem Vorsitz des Genossen Breuer fand am 26. Februar bei Feldmeier, Wandsbeckerchaussee, eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der bevorstehenden Bürgerschaftswahl beschäftigte. Genosse Roß legte in klaren Ausführungen die Aufgaben der neuen Bürgerschaft dar. Redner ging besonders auf die Schulverhältnisse im allgemeinen, des näheren auf die Einheitsschule und die Fortbildungsschule ein. Auch die Universität, die in Hamburg geschaffen werden soll, müsse nicht nach dem alten Stil sein, sondern eine wirkliche Volkshochschule. Auf dem Gebiete des Wohnungs- und Verkehrswesens zeigt er, wie die alte Bürgerschaft sich am allgemeinen Volkswohl versündigt hat. Weiter ging Redner auf die Schaffung eines Groß-Hamburgs ein. Reicher Beifall lohnte den Redner. In der darauf folgenden Diskussion wollte Postelt einen Vergleich ziehen zwischen der Nationalversammlung und der Bürgerschaft, verfiel aber in eine Schimpfepistel auf die Führer der Mehrheit. Im Sinne des Referenten sprachen noch Weizsäcker, C. Heuer, Piczel, Weyl und de Haas. In seinem Schlußwort ersuchte Genosse Roß die Anwesenden, kräftig zu agitieren; denn der Sieg muß unser sein. Vom Genossen C. Heuer ging folgende Entschließung ein, die einstimmig angenommen wurde: „Die am 28. Februar 1919 bei Feldmeier tagende, vom Sozialdemokratischen Verein einberufene Volksversammlung erklärt sich gegen die Wiedereinführung des Religionsunterrichts in den Hamburger Schulen.“ Hierauf Schluß der schwach besuchten Versammlung.

Distrikt Hamm. Oeffentliche Wählerversammlung am 27. Februar im Lokal von Hoops, Hornerlandstraße. Genosse Perner hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Hamburger Bürgerschaftswahlen. In der Diskussion sprach Genosse Scharff als Vertreter des Naturheilverfahrens, welcher anfragte, wie sich unsere Vertreter in der Bürgerschaft zu folgenden Forderungen stellen: 1. Volle Freiheit in Wort und Schrift, unsere dem Volksganzen dienenden Ideen zu verkünden. 2. Zur-Verfügung-Stellen staatlicher Räume, um in gesundheitlich einwandfreien Lokalen unsere Lehrtätigkeit ausüben zu können. 3. Anerkennung des Rechts der Kranken, sich in den staatlichen Krankenhäusern nach den Grundsätzen des Naturheilverfahrens behandeln zu lassen und deshalb Schaffung von Abteilungen für diese Behandlungsart. 4. Staatliche Unterstützung für die Arbeit der Naturheilvereine, damit jeder belehrt werden kann, seine Gesundheit und damit die Volksgesundheit zu erhalten. Gesundheitliche Einrichtungen, wie Spielplätze, Luft und Sonnenbäder in allen Stadtteilen zu errichten. — Ferner nahmen das Wort noch die Genossen Feser und Andresen. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten, in welchem er ganz speziell auf die vom Genossen Scharff gestellten Fragen einging, forderte Genosse Lüd die Anwesenden auf, nun fleißig für unsere Partei tätig zu sein, damit wir am 16. März den vollen und ganzen Sieg erringen. Schluß der Versammlung 10 Uhr.

Sprechsaal.

Achtung! Harvestehude, Bezirk 39 und 40!

Gemeinsamer Bezirksabend am Dienstag, 4. März, 7½ Uhr, bei Bergmeier, Grindelallee 41. Um vollzähliges Erscheinen, auch der neu eingetretenen Genossinnen und Genossen, bittet

Die Bezirksleitung.

Achtung! Jungens und Mädels im Alter von 14 bis 18 Jahren in Lokstedt und West-Eimsbüttel!

Wir wollen bei H. Stobe, Eidelstedterweg 67, gegenüber der Neu-Lokstedterstraße, eine Abteilung des Arbeiter-Jugendbundes gründen. Ihr müßt alle kommen! Wir treffen uns um 6 Uhr im Lokal.

Der Ausschuß. J. A.: Bruno Lange.

Achtung! Genossinnen und Genossen der Bezirke 246 und 248, Distrikt Hohenfelde!

Die Genossinnen und Genossen obiger Bezirke werden dringend ersucht, zu dem am 4. März, abends 7½ Uhr, bei W. Möller, Angerstraße 13, stattfindenden Bezirksabend zu erscheinen. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen, die Bürgerschaftswahlen betreffend, sowie Bezirksangelegenheiten. Es ist Pflicht aller Bezirksgenossen, insbesondere der neu hinzugetretenen sowie der vom Militär entlassenen, zu erscheinen. Die Bezirksführer.

Bezirk 20, Altona!

Dienstag, 4. März, Bezirksabend bei unserem Genossen Stücklen, Altona, Ecke Große Johannisstraße und Große Marienstraße, abends 8 Uhr. Genosse Wülfken wird über die heutige Lage sprechen. Genossinnen und Genossen, kommt vollzählig, damit unser Bezirk wieder neue aktive Mitarbeiter bekommt. Arbeit ist genug vorhanden.

Die Bezirksleitung. J. A.: Leopold Hartig.

Achtung!

Die Genossinnen und Genossen vom 18. Bezirk ersuche ich, am 4. März, abends 7 Uhr, recht zahlreich zum Bezirksabend bei Kröger, Groß-Neumarkt 35, zu erscheinen. Genosse Konfalits wird uns einen Vortrag halten. Dann wollen wir die Vorbereitungen zur Bürgerschaftswahl besprechen. Wir hoffen auf eine voll besuchte Versammlung. Die Bezirksleitung.

Achtung! Genossinnen und Genossen vom 5. Bezirk!

Unser Bezirksabend findet von jetzt ab bei Ehlhorn, Mohlenhofstraße 80, statt. Zu der am Dienstag, 4. März, stattfindenden Zusammenkunft werden alle ersucht, zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Der Bezirksführer.

Achtung! Genossen und Genossinnen vom 29. Bezirk!

Am Dienstag, 4. März, findet die Wahl der Bezirksleitung statt. Alle Genossen müssen erscheinen.

Der Stellvertretende Bezirksführer.

Arbeiter-Turnverein „Fichte“, Hamburg-Altona, Abteilung Eimsbüttel.

Am Dienstag, 4. März, abends 8 Uhr, findet unser erster Turnabend in der Schulturnhalle Lutterothstraße 80—82, Eingang Grenzstraße, statt. Die Turngenossen und Turngenossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen; insbesondere sind die Jugendlichen von Eimsbüttel und Hoheluft eingeladen. Daselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.
H. Felste, Hamburg 6, Asylstraße 19, II.

Parteibezirk 277 (182).

Am Dienstag, 4. März, findet unser Zahl- und Bezirksabend beim Genossen Rudolf Timmann, Süderstraße 121, statt und wollen sich alle Genossen und Genossinnen rechtzeitig einfinden. Gewerkschaftsbücher mitbringen.

Im Auftrage: Georg Behncke, Bezirksführer.

Achtung, Bezirk Steinwärder!

Am Dienstag, 4. März, abends 7½ Uhr, findet unser Bezirksabend im Lokale des Herrn Johannes Evershach, Gastwirtschaft „Zur Plassenburg“, Hafenstraße, statt. Angesichts der bevorstehenden Bürgerschaftswahl ist es dringend notwendig, daß alle Genossen und Genossinnen erscheinen, um über die Agitation usw. mitzuberaten und mitzuarbeiten.

Die Bezirksleitung.

Trommler- und Pfeifer-Korps „Vorwärts“ von 1893, Hamburg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Uebungsstunden jeden Mittwoch, abends von 7½ bis 8½ Uhr, im Lokale der Frau Gotzmann Wwe., Marcusstraße 46, Hamburg, stattfinden. Hierzu laden wir ebenfalls diejenigen, die früher unserem Männer- oder Knabenkorps angehörten, herzlich ein. Der Vorstand.

Neueste Nachrichten.

Aufruf der Regierung zur verzweifelten Lage der Republik.

Während die Nationalversammlung und die Reichsregierung in voller Erkenntnis und Würdigung der ihr vom freien deutschen Volke übertragenen großen Aufgabe an dem demokratischen Fundament der Republik arbeitet, droht die wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören. Terroristische Elemente wollen die aus freiem Wahlrecht hervorgegangene Nationalversammlung beseitigen. Jedes Mittel ist ihnen recht. Sie strebt danach, Weimar von dem übrigen Deutschland abzusperren und dadurch die Reichsregierung und die Nationalversammlung gleichermaßen machtlos zu machen. Demgegenüber erklären wir:

Nichts darf den Abschluß der Verfassung aufhalten.

Die Arbeit der Nationalversammlung an der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Nöten darf nicht gehindert werden. Sie soll uns den Frieden bringen. Diese Lebensnotwendigkeiten werden wir mit aller Entschlossenheit sicherstellen. Eine Verleumdung gefährlichster Art ist es, wenn die gewalttätigen Schürer des Aufruhrs behaupten, die Nationalversammlung und die Reichsregierung hätten sich der Aufgaben der Stunde entzogen, den Vorgängen im Reich kein Gehör geschenkt oder wollten gar die Arbeiterschaft um die Früchte der Revolution bringen. Wir stehen und fallen mit den Grundsätzen der Demokratie. Hier gibt es für uns kein Paktieren. Die politische Macht gehört allein der freigewählten Vertretung des Volkes und der von ihrem Vertrauen getragenen Regierung. Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen muß so gut wie das nach außen gegen jede Gewalt gesichert werden. Noch größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unseres Landes. Wir können uns nicht aus eigenem Vorrat bis zur neuen Ernte ernähren. Die Blockade zehrt am Marke unseres Volkes. Tagtäglich gehen Tausende an Unterernährung zugrunde. Die Kohlenförderung stockt in erschreckendem Maße. Zahllose Fabrikbetriebe stehen still, und die ungeheure Armee der Arbeitslosen ist angewachsen. Täglich werden neue Bahnlinien stillgelegt. Der spärliche Rest brauchbarer Lokomotiven bewältigt auch nicht mehr den notwendigsten Teil im Verkehr und Transport. Da lautet das erste Gebot:

An die Arbeit!

Nur sie kann uns retten. Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund. Wie in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erklären wir auch heute: Gleich wichtig, wie die politische, ist uns die wirtschaftliche Demokratie! Nur sie kann alle Kräfte wecken und am Werke halten, die unseren völligen Untergang abzuwenden vermögen. Wir sind dabei, das Gesetzbuch der wirtschaftlichen Demokratie zu schaffen: das einheitliche sozialistische Arbeiterrecht auf freiheitlicher Grundlage. Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie ausbauen: Die Betriebsräte, wie wir sie schon in den Verhandlungen mit den Bergarbeitern in dem Ruhrgebiet und aus Halle vorschlugen, die aus den freiesten Wahlen hervorgegangene berufene Vertreter aller Arbeiter sein müssen. Wir werden das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie erreichen: Die konstitutionelle Fabrik auf demokratischer Grundlage. All das in Verbindung mit der Sozialisierung der Wirtschaftszweige, die sich, wie vor allem die Bergwerke und die Erzeugung von Energie, zur Uebernahme in die öffentliche oder gemischt-wirtschaftliche Bewirtschaftung eignen oder der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden können. Im neuen Deutschland soll die Arbeit sozialistische Pflicht sein. Der Müßiggang und genußsüchtiges Drohnentum soll mit allen Mitteln unterdrückt und ausgemerzt werden. Vorwärts drum auf dem Wege organisch aufbauender Arbeit. Wilde Sozialisierungsversuche aber, terroristischer Zwang gegen die Arbeiterschaft, bewaffneter Aufstand und Zerstückelung des Reichs werden wir rücksichtslos bekämpfen. Uns ist jedes Menschenleben heilig.

Die Revolution gibt keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art. Ueber allem steht das Leben des Volkes! Wer sich an ihm vergreift, ist unser Feind! Die Strenge des Gesetzes wird ihn treffen.

Nach vier Jahren furchtbaren Krieges mit den ungeheuren Zerstörungen von Kulturwerten und dem Meer von Blut wollen wir nicht, daß auch noch die Schrecknisse des Bürgerkrieges mit seinen mörderischen Bruderkämpfen und mit all seinem Haß und der Zerrüttung unser Vaterland zerstören! Frieden nach Innen und Außen, Wiederaufbau und Wiedergenesung, das ist die Sehnsucht unseres leidenden Volkes! Die gewaltige Mehrheit von 22 Millionen Wählern berief uns zur Reichsregierung. Steht zu uns, wie wir zu Euch stehen! Das ganze Volk schließe sich uns gegen die Vergewaltigung, Zerstörung und den Zusammenbruch an! Wenn wir einig sind, ist uns die Zukunft sicher!

Die Regierungstruppen in Halle einmarschiert.

Die von der Reichsregierung entsandten Truppen zogen in Halle ein. Die Stadt ist ruhig. Die gesamte Bevölkerung zeigt große Befriedigung über die Befreiung von den Terroristen. Diese begingen eine besonders sinnlose Tat des Vandalismus, indem sie sämtliche Weichen und Gleisanlagen des Bahnhofes zerstörten. Diese Weichen müssen erst wieder hergestellt werden, bevor der regelmäßige Zugverkehr einsetzen kann.

Der Streik in den Berliner Zeitungen.

Berlin, 1. März. (Eigener Drahtbericht für das „Hamburger Echo“.) Die Ursache des Nichterscheinens der Abendblätter von Ullstein, Mosse und Scherl ist die Ablehnung neuer Lohnforderungen der Stereotypeure und der Rotationspersonals.

Statt Karten.

Clärchen Rundé
Hans Mählmann
Verlobte.
Beckenhuden. Blankenese.
März 1919.
Empfang findet nicht statt.

Sozialdemokr. Verein
für das
hamburgische Staatsgebiet

Todes-Anzeigen.

Distrikt Eimsbüttel.

Den Tod infolge des Krieges fanden die Genossen

Oskar Böttcher
Friedrich Brose
Alfred Reiche
Waschkowitz.

Ehre ihrem Andenken!

Distrikt Eimsbüttel.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß der Genosse

Robert Münkeberg

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonntag, 2. März, mittags 12 Uhr, von der 3. Kapelle des Ohlsdorfer Friedhofs.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriger treuer Genosse

Wilhelm Seedorf

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Die Distriktsverwaltungen.

Distrikt Barmbeck.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Genosse

Max Witte

und die Genossin Frau

Kutschbach

gestorben sind.

Ehre ihrem Andenken!

Die Distriktsleitung.

Früher
1. Hamb. Wahlkreis.
2. Distrikt. 7. Bezirk.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse

Caspar Oppermann

am 27. Febr. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am Montag, 3. März nachm. 3 Uhr, im Krematorium, Ohlsdorf, statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Distriktsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Hamburg.

Todes-Anzeigen.
Verspätet.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Kollege d. Klempner

Emil Nürck

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Den Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Kollege, der Kesselschmied

Alfred Pachnicke

gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, 3. März, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle, Weidenstraße, Altona, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Ortsverwaltung.

Am 27. Februar entschlief unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Caspar Peter Ewald Oppermann

im 80. Lebensjahre.

Die Familie.

Besichtigung am Montag, 3. März, bis 1 Uhr im Hospital zum Heiligen Geist (Ecke Richardstraße). Einäscherung um 8 Uhr nachm. im Krematorium zu Ohlsdorf.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Maria Engel,
geb. Schliemann,

am Freitag, 28. Febr. 1919, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

F. Engel, Küper,
Kinder u. Kindeskinder.

Arndtstr. 1. II.

Beerdigung: Dienstag, 4. März, vorm. 10 Uhr, von Kap. 10 in Ohlsdorf, wohin etwaige Kranzspenden erbeten.

S. C. Kraienkamp 1901.

Nachruf.

Am 23. 12. 1918 verstarb unser langjähriges Mitglied und Mitgründer unsr. Klubs, der Schneider

Bernhard Dellwisch.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

I. A.:
Der Vorstand.

Hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 27. 2. 19 unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Sarnau

im 65. Lebensjahre verstorben ist.

Tief betrauert von
den Seinen.

Beerdigung am Sonntag, 2. März, 1½ Uhr, von Kapelle 9 des Ohlsdorfer Friedhofes aus.

Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, einem jeden zu danken, sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die außerordentlich reiche Kranzspende, sowie den Beerdigungsübernehmern Marin u. Erdmann für die schöne Ausstattung und die trostreichen Worte am Grabe unserer innigst geliebten Tochter **Auguste** unseren herzlichsten Dank.

J. Stockmann u. Frau.

Sparklub „Fischmarkt" v. 1918.

Todesanzeige.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied

Richard Preusch

am 28. Febr. verstorben ist.

Ehre seinem Andenken

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 4. März nachm. 2 Uhr v. Kapelle 9.

Der Vorstand.

Danksagung.

Sage allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die reiche Kranzspende und Beteiligung bei der Beerdigung meiner lieben

Frau Emilie

meinen herzlichen Dank.

B. Kutschbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes Vaters, Großvaters u. Schwiegervaters sagen allen Verwandten u. Bekannten, der Geschäftsleitung des „Hamburger Echo", seinen Arbeitskollegen, dem Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona, dem Personal der Kriegsküche, Humboldtstraße 28, sowie dem Pastor Herrn Dr. Beneke für die trostreichen Worte herzlichen Dank.

Frau L. Timmermann Wwe.,
W. Timmermann u. Familie.

Vermißt!

Wer kann Auskunft geben über den Musketier **Heinrich Schulz** v. Inf.-Rgt 84. III. Btl., 10. Komp. vermißt seit dem 18. 9. 18 nach dem Sturm auf die engl. Hauptstell. b. Havrincourt. Etwaige Auskunft erbeten an

A. Knolle,
Bahrenfelder Kirchenweg 18. II.

Bekanntmachungen des A.- und S.-Rates von Hamburg, Altona und Umgegend.

Achtung! Letzte Aufforderung für Angehörige der 2. Garn.-Komp. E. 76.

Da trotz mehrfacher Aufforderung noch eine ganze Anzahl Kameraden sich nicht zur Entlassung bezw. Versetzung gemeldet hat, die Kompagnie aber nunmehr mit dem 1. März 1919 aufgelöst ist, werden die in Frage kommenden Kameraden nochmals aufgefordert, sich ihre fertiggestellten Papiere auf der Kompagnie-Schreibstube 184 abzuholen. Irgendwelche Kompetenzen werden vom 1. März 1919 ab nicht mehr gezahlt.

gez. Jacobsen, Obmann-Kompagnieführer.

Aufruf
des Ers.-Batl. Landwehr-Inf.-Regt. 31, Altona.

Sämtliche dem Bataillon noch angehörenden, nicht kommandierten Mannschaften der diesseitigen 1., 2. Garnison- und Sicherheitskompagnie haben sich bis spätestens 10. März 1919 bei ihren Kompagnien zwecks Entlassung zu melden. Allen Mannschaften, die diesem Aufruf nicht folgen, geht jeder Anspruch auf Löhnung und Verpflegung pp. verlustig und sie gelten mit dem 10. März 1919 als entlassen.

Ers.-Batl. Landwehr-Inf.-Regt. 31, Altona.

Sozialdemokratischer Verein für das hamburgische Staatsgebiet

Distrikt Fuhlsbüttel.

Mitglieder-Versammlung
am Sonntag, 2. März, nachmittags 4 Uhr, bei **Claus Remstedt**, Langenhorner Chaussee.

Tagesordnung: Die Sozialisierung der Großindustrie. Referent: Genosse Ingenieur **Frings.**

Mitglieder, erscheint in Massen!

Die Distriktsleitung.

Distrikt Billwärder.

Mitglieder-Versammlung
am Sonntag, 2. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokale von **H. Ferber**, Billwärder a. d. B. 105.

Tagesordnung: 1. Die politische Lage. 2. Die Bürgerschaftswahlen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Die Distriktsleitung.

Distrikt Veddel.

Gemeinsame Mitglieder-Versammlung
bei **Winter**, Veddeler Marktplatz 4, am Dienstag, 4. März, abends 7½ Uhr.

Tagesordnung: Vorbereitungen zur Wahl. Referentin: Genossin **Zabe.**

Die Distriktsleitung.

Distrikt Groß-Borstel.

Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, 4. März, abends 7½ Uhr, bei **Hermann Dose**, Borsteler Chaussee 105.

Tagesordnung: Wahlvorbereitungen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Die Distriktsleitung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Bezirksverein Hamburg und Umgegend.

Nachstehende Versammlungen finden im Laufe der kommenden Woche statt:

Arbeitslose von Hamburg-Altona u. Wandsbeck
am Mittwoch, 5. März, vormittags 10½ Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Baudelegierte
am Mittwoch, 5. März, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshause, kleiner Saal, neben der Herberge.

Allgemeine Mitgliederversammlung
am Donnerstag, 6. März, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Tagesordnung schon bekanntgegeben.

Sektion der Kunststeinarbeiter
am Freitag, 7. März, abends 7½ Uhr, bei **Heitmann**, Borgeschstraße 20.

Alle in der Kunststeinbranche beschäftigten Arbeiter sind dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein für das hamburgische Staatsgebiet.

Oeffentliche Wählerversammlungen:

Distrikt St. Georg.
Am Montag, 3. März, abends 7 Uhr,
im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Eimsbüttel.
Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr,
in der Schulturnhalle Lutterothstraße.
Referenten: Genossen **Dr. Knack, W. Fischer.**

Schulturnhalle Methfesselstraße.
Referenten: Genossen **Everling, Ellinger, Tonn.**

Im „Storchnest", Eimsbüttelerstraße, Altona.
Referenten: Genossen **Lorenz, Dr. Horowitz.**

Eppendorf-Winterhude.
Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr,
im „Winterhuder Fährhaus".
Referenten: Genossen **Weinheber, Berger, Helms.**

St. Georg-Süd (Hammerbrook).
Donnerstag, 6. März, abends 7½ Uhr,
in der Schulturnhalle Norderstraße.
Referenten: Genossen **Th. Meyer, Albrecht, P. Petersen.**

Geesthacht.
Donnerstag, 6. März, abends 7½ Uhr,
bei Herrn **Fölsch**, „Geesthachter Hof".
Referent: Genosse **Sowa.**

Neustadt.
Freitag, 7. März, abends 7 Uhr,
„Neustädter Gesellschaftssäle", Valentinskamp 40/42.
Referenten: Genossen **Leuteritz, Radloff.**

Barmbeck.
Freitag, 7. März, abends 7 Uhr, „Viktoriagarten".
Referenten: Genossen **Grosse, Dr. Pardo.**

Uhlenhorst.
Freitag, 7. März, abends 7 Uhr,
in der Turnhalle Humboldtstraße 85.

Dienstag, 4. März, abends 7 Uhr:
Billwärder-Heckkathen, bei **Küster.**
Referent: Ratmann **Wiesner.**

Curslack, bei **Peter Eggers.**
Referent: Hauptlehrer **Projahn, Altengamme.**

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die Bürgerschaftswahlen. 2. Freie Aussprache.

In allen Versammlungen: Aufnahmen in die Partei und Abonnements auf das „Hamburger Echo" am Saaleingang.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersuchen

Die Distriktsleitungen.

Oeffentl. Frauenversammlungen:

Barmbeck (Nord-Barmbeck).
Montag, 3. März, abends 7 Uhr,
bei **Lauckemann**, Bramfelderstraße.
Referentinnen: Genossinnen **Zabe, Reiche.**

St. Georg-Süd (Hammerbrook).
Mittwoch, 5. März, abends 7½ Uhr,
in der Turnhalle, Sachsenstraße.
Referentinnen: Genossinnen **Reiche, Hubert.**

Mittwoch, 5. März, abends 7½ Uhr,
in der Turnhalle, Nagelsweg.
Referentinnen: Genossinnen **Zabe, Busch.**

St. Pauli-Süd.
Mittwoch, 5. März, abends 7½ Uhr,
in der Turnhalle Seilerstraße (Eingang Seilerstraße 41).
Referent: Genosse **J. Schult.**

Uhlenhorst.
Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr,
in der Aula der Oberrealschule, Averhoffstraße.

Rotenburgsort.
Freitag, 7. März, abends 7½ Uhr,
bei **Bock**, Am Wasserturm.
Tagesordnung: Kommunale Tätigkeit unserer Frauen.
Referentin: Genossin **Kämmerer.**

Hohenfelde.
Freitag, 7. März, abends 7½ Uhr,
in der Aula der Realschule, Armgartstraße 24.
Referentin: Genossin **Zabe.**

In der Aula des Seminars, Steinhauerdamm 10.
Referentinnen: Genossinnen **Reiche, Wierzbitzki.**

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Bürgerschaftswahlen und die Frauen.

Aufnahmen in die Partei und Abonnements auf das „Echo" werden am Eingang entgegengenommen.

Zahlreicher und pünktlicher Besuch aller Frauen und Mädchen ist notwendig.

Die Parteileitung.

Kaufmännische, technische, industrielle Angestellte!

Dienstag, den 4. März, abends 7½ Uhr,
im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

Oeffentliche Angestelltenversammlung.

Tagesordnung: Die bevorstehende Bürgerschaftswahl, die Angestellten und die Sozialdemokratie.

Referenten: Die Herren **Radloff**, Hauptbuchhalter, **Frings**, Ingenieur, und Frl. **Kaemmerer** (Leonhardt).

Zu dieser Versammlung müssen alle Angestellten, männliche und weibliche, in hellen Scharen strömen.

Die sozialdemokratische Parteileitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Heizungsfach.

Versammlung am Montag, 3. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshause, gr. Saal, oben, für alle bei der Firma **Rud. O. Meyer** beschäftigten Monteure, Hilfsarbeiter und Helfer.

Tagesordnung ist äußerst wichtig und wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Das Erscheinen aller ist dringend notwendig.

Achtung! **Bauschlosser.** Achtung!

Am **Freitag, 7. März**, gleich nach Schluß der Arbeit, finden in nachfolgenden Lokalen

Bezirksversammlungen statt:

Hamm und Horn bei **Oscar Lange**, Ecke Eiffestraße und Loutzenweg
Hammerbrook bei **C. Genning**, Gothenstr. 58
Hohenfelde-Borgfelde bei **Dreyer**, Borgfelderstr. 17
St. Georg-Borgfelde bei **Ed. Stoppel**, Rostockerstr. 50
Barmbeck-Uhlenhorst bei **G. Mause**, Lohkoppelstr. 54
Eilbeck bei **Rauch**, Ritterstr. 14
Altstadt bei **Schmidt**, Lilienstr. 20
Neustadt bei **Wessel**, Langegang 41
Eimsbüttel bei **Goldhammer**, Ecke Marthastraße und Eppendorferweg
Altona bei **A. Eckhoff**, Ecke Wilhelm- und Hospitalstraße
Wandsbeck bei **Schneider**, Lützowstr. 58

Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Kollegen dringend erforderlich.

Klempner, Helfer und Helferinnen.

Am **Donnerstag, 6. März, abends pünktlich 6 Uhr,** finden folgende

Bezirksversammlungen statt:

1. Bezirk **Altstadt, Neustadt, St. Pauli: W. Bauke,** Kohlhöfen 23
2. „ **Altona und Vororte: Eckhoff,** Ecke Hospital- und Wilhelmstraße
3. „ **Eppendorf, Harvestehude, Hohenlust, Eimsbüttel: Hans Grewe,** Falkenried 1
4. „ **Winterhude, Uhlenhorst: W. Lars,** Bachstr. 109
5. „ **Barmbeck, Eilbeck, Hohenfelde, Borgfelde, Hamm: Rob. Mause,** Ecke Flachsland und Maurienstraße
6. „ **Wandsbeck, Horn: Raßmussen, Wandsbeck** Hamburgerstr. 10
7. „ **Hammerbrook, Rotenburgsort, Veddel, St. Georg: Weise,** Heidenkampsweg 244

Tagesordnung wird in den Versammlungen bekanntgegeben. — Erscheinen aller Kollegen dringend notwendig. Sehr wichtig!

Die Delegierten haben in diesen Versammlungen ihre Adresse und Firma aufzugeben. — Wo noch kein Delegierter ist, ist sofort einer zu wählen.

Am **Dienstag, 11. März**, findet im **Gewerkschaftshause**, Hintergebäude, parterre, Arbeitsnachweis, eine

Delegiertenversammlung statt,

am **Freitag, 14. März**, im **Gewerkschaftshause**, Musiksaal, eine

Klempner-Versammlung.

Für wichtige, dringende Angelegenheiten sind die Bezirksführer Sonnabends, zwischen 6½ und 8 Uhr, der Gruppenleiter Montags zwischen 6½ und 8 Uhr zu sprechen. Adresse des Gruppenleiters ist: **Paul Arnholdt,** Lutterothstr. 75, III.

Mitglieder unserer Organisation,
welche noch Forderungen an die **Deutsche Bergungsgruppe** haben, werden ersucht, dieselben **umgehend** anzumelden.

Deutsche Bergungsgruppe,
Abwicklung Hamburg.
Schiffswerft **Theodor Hitzler,**
Hamburg-Veddel.

Der Vertrauensmann:
Petersen, Hamburg 27,
Rotenburgstr. 1. part. **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Hamburg I.

Generalversammlung

Fortsetzung am Montag, 3. März, abends 7 Uhr, in den Neustädter Gesellschaftssälen, Valentinskamp 41.

Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über den Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Wahlen: a) Ortsverwaltung, b) Sektionsleitungen, c) Revisoren, d) Gauvorstandsmitglieder. 3. Verbandstag 1919. 4. Geschäftliche Angelegenheiten.

Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen!
Ohne dieses kein Zutritt!

Kundenliste.

Wer aus irgend welchem Grunde die Anmeldung zur Kundenliste bislang versäumt hat, wird hiermit aufgefordert die Meldung nunmehr spätestens Montag, 3. März, und Dienstag, 4. März, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, im Kollegiensitzungssaal des Rathauses unter Vorlegung der bekanntgegebenen Karten und des Anmeldezeichens nachzuholen; andernfalls kann auf ordnungsmäßige Belieferung mit Waren nicht gerechnet werden.

Die Lebensmittelkommission der Stadt Wandsbeck.

Gemeinnützige unparteiische Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte.

Unentgeltliche Auskunft und Hilfe in Rechtsangelegenheiten:

Kohlhöfen 21 (Bücherhalle).

Sprechstund. werktägl.: Vormittags von 11-1 Uhr.
Nachm. (auß. Mittw. u. Sonnab.) v. 5-7 U.

Hamburgisches Kolonialinstitut und Allgemeines Vorlesungswesen.

Dr. Rocha-Lima: Ueber Aetiologie des Fleckfiebers. Mit Lichtbildern und Demonstrationen, für Aerzte, Naturwissenschaftler und Studierende der Fächer. Montag 3. März, 8 Uhr abends, im Hörsaal des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten. (Gebührenfrei.)

Gewerkschaftshaus.

Besenbinderhof 57. Am Hauptbahnhof.

Sonntag, den 2. März:
Im grossen Saal:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt: Herren M. 2, Damen M. 1,50 inkl. Garderobe.

Im Musiksaal:
Nur für Erwachsene!
Lichtspiele.
Anfang 3½ Uhr.
Der gelbe Schein.
Schauspiel in 4 Akten mit **Pola Negri.**
Alte und junge Geister.
Eine merkwürdige Erzählung in zwei Teilen.
Eintritt: 70 und 95 ₰.

Voranzeige!
Sonntag, 9. März, 2 Uhr, für Jugendliche u. Erwachsene:
Der Rattenfänger mit **Paul Wegener.**
Preise: Erwachsene 70 u. 95 ₰, Jugendliche unter 14 Jahren 30 u. 50 ₰.
Die Verwaltung.

Vermietungen

Deichstr. 6 sind Wohn. 4. prim. 2 u. 4 Zim., Kachelöfen u. Zubeh. Pr. M 340 u. 400.

Cremon 16 Etg. (2 u. 3 Zim.) v. M 340 M. 450, inkl. elektr. Beleuchtung, per sof. zu verm. Näh. das. bei Reiche.

Holstein. Kamp 51.
Zum 1. April
2-Zimmer-Wohnungen
M. 225 und 265 zu verm. bei Ieten.

Fl. Gartenhaus (za. 3 Zim.) zu miet. ges. im Umg. 101 od. zum 1. April. Evtl. spät. Kauf. Off. u. **O. M. 11** a. d. Exp. d. Bl.

Suche Laden nebst fl. Wohnung, passend für Schneider. **Boomgaarden, Stormsweg 12, pt. l.**

Wer übernimmt 3-Z.-Umzug v. Barmb. b. Hauptbahnh.? Angeb. m. Preis unt. F. E. D an die Exped. d. Bl.

Hamburger Sterbekasse.

Folgende Mitglieder sind am 27. Februar 19 auf Grund § 11 a der Satzung ausgeschlossen:

14038 Bierhoff, 19648 20140 Sauer, 21162 Wernecke 24490 Strümpfler.

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf. Modern. Schlafzimmer, Waschkommode mit echt Marmor Patentrahmen, Auflegematratzen, für M. 948. Küchenmöbel (Linoleumbelag), Tisch, 2 Stühle naturlassiert, M. 372. Molette-Sofa (Friedensware), 4 Stühle, Tisch zu verkaufen.

Krogmann,
Hohenfelde, Eckhofstr. 10. part.

9 Kaffeegedecke f. 6 Pers., Seidenkleid blau, schw. Damenmantel M. 60, zu verkaufen. Burmester, Carolinenstr. 27/28.

Schlafzimm., Eiche, Mahag., Birke, mitt., gute, solide Arbeit, verk. zu den billigst. Preisen. Matratzen mit Stoff. **Kö 1gs Möbellager, Feldstraße 45** (kein Laden).

Modernes Schlafzimmer in Eiche, 1 Büfett 1 geschliff. Kredenz, 6 hohe Stühle und 1 Ausziehtisch, ferner **1 Wohnzimmer** preiswert abzugeben. **W. Meincke, Barmbeck, Elisastr. 9. part.**

Umzugsw. Steinmetzwerkzeug zu verkaufen. Zu besehen nach 5 Uhr abends. Hoheluft, Düppelstr. 27, IV. r.

Gebr. Werkzeug f. Bautischler preisw. zu verk. Völker, Borgfelderstr. 11, Stahlw.-Geschäft.

Zinkbadewanne u. Waschmaschine zu verkaufen. Wexstr. 11, IV. Schwinderlauf.

Achtung, Schuhmacher!
Zu verkaufen wegen Ueberlastung 2 gutgehende Reparaturläden in guter Geschäftsgegend mit sehr viel Maßarbeit Umsatz M. 900-1000 wöchentlich. Kundschaft mit auf mehrere Wochen laufende Aufträge wird mit abgegeben. Schnell entschlossen. Reflektanten, die über M. 2000-4000 verfügen, wollen Offerten einreichen unter **C. B. A.** an die Exp. d. Bl.

Bill. z. verk. Schlafzimmer ohne Kleiderschrank Friedensw. Gral, Gr. Brunnenstr. 44, pt., Mitt.

Garnit. m. Tisch, Tepp., Spieg., Krone preisw. abzug. Schlieboner, Wendenstr. 96 Haus 12, pt. l.

Wohnz.-Garnitur, Schreibtisch m. Aufs. bl. Richardstr. 4, part. links.

Gut erh. Garnitur, Lin., Teppich, gr. Spiegel, zwei Bilder billig zu verkaufen. **Schrammsweg 33,** beim Verwalter.

Haushalt. Betten u. Teppiche auch einz. zu kaufen gesucht. **Hillemann,** Heinskamp 46.

Billig zu verkaufen Waschkommode mit Marmor und Spiegel, ein großer Blockwagen. Sonntag nach 10 Uhr. **Horstmann,** Lindleystr. 29, IV.

Eis. Zeugmangel billig zu verkaufen. Altona, Lesserspassage 10, II. **Lange.**

Achtung Schreiber!
Türen, Fenster, Bretter Latten, Leisten billig zu verkaufen. **A. Blume,** Eidelstedterweg 78.

2 Riesen sch. Häsinnen und Jungtiere zu verkauf. Anckelmannstraße 4, pt. r.

Zu verkauf. ein schwarzer Gehrock-Anzug bei **Wengels,** Bankstr. 164, IV.

Ein Militärmantel zu verkaufen bei **Jäger,** Herrlichkeit 29, III. Zu ertragen von 12 Uhr an.

Z. verk. 1 noch nicht getr. Marengoanzug, 1 l. u. Marine-Extrahose. Abends von 6-8 Uhr **Schmidt,** Marienthalerstr. 99. IV.

Kleine, gutgehende Wirtschaft wegen Aufgabe zu verkaufen, kann sofort angetreten werden. Off. an Frl. Poppenhusenstr. 13.

Am Sonntag, 2. ds., von vormittags 9 Uhr an, stehen **Ferkel und Futterschweine** zum Verkauf bei **Wilhelm Schade, Fuhlsbüttel,** Hummelsbütteler Landstraße 19.

Maskeradenperücken verleiht Ploen, Kuhberg 1, 1. Haus vom Hafentor.

Hansa-Saal
Langenfelde.
Jeden Sonntag:
Gr. Ballmusik.
Abwechselnd
Streich- u. Militärmusik
Freier Tanz
Vossberg, Gr.-Flottbeck, jeden Sonntag 4 Uhr.
Kein Eintrittsgeld. Kein Tanzgeld.